

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

In Lodz: Rbl. 1.80 vierteljährlich inklusive Zustellung;
 pr. Post:
 Ausland, vierteljährlich Rbl. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto.
 Ausland, vierteljährlich Rbl. 2.30, monatlich Rbl. 1.20 incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopfen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:

Dzielnia (Wapn) Straße Nr. 13.
 Telefon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Pettzeile oder deren Raum, im Inseratenteil 6 Kop.
 Auf der ersten Seite 10 Kop., Reclamen 15 Kop. pro Zeile.
 Samtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
 Aufträge entgegen

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Apollo-Theater

Direction: P. KRONEN.
 Heute und täglich:
Das phänomenale Programm.
Große Gala-Vorstellung.

Neu! D. but! Neu!
Les trois Ramoniers
 mit dem e'ectischen Blumen-Drach: Coppel-
 Balance-Apparat.
 „Phänomenale Produktionen ohne Concurrenz“.
 The American-Bishop. Neues Sensations-Bild:
„Der Weihnachtstraum“
 in 20 Bildern.

Jeden Sonnabend und Sonntag:
2 große Vorstellungen 2
 Nachmittags 3 Uhr und Abends 8 Uhr.
 Nachmittags halb Preise und auf Sitzplätze je
 ein Kind unter 10 Jahren frei.
 Die Direct'ion.

Das Concert von Julius Wolfsohn

wird untwiderzusslich am 15. Dis. M. im Vogel'schen
 Concertsaale, Dzielnia Nr. 18, stattfinden.
 Billets sind in der Clavieriederlage von J. Gregorzewski und A. Kulesza,
 Dzielnia Nr. 26, zu haben.
 Telefon Nr. 510.

Od r. 1870 egzystujący
Magazyn Mebli
ZALESKIEGO i Ski
 w Warszawie (25-15)
2 Erywańska 2
 Kom gminy Ewangelickiej

Stahlpanzer-Cassenschränke

neuester Konstruktion, feuer- und die-
 bessicher, Cassetten, eiserne Koffer,
 Copierpressen u. a. dgl. Gegenstände
 empfiehlt: (50-45)
**Die älteste Fabrik für
 feuerfeste Cassenschränke**
 im Königreich Polen und im Kaiserreich, seit dem
 Jahre 1840 bestehend,
ROBERT BOHTE,
 Warschau, Nowy-Swiat 34.
 Telefon Nr. 1046.
 Preislisten gratis und franko.

Hotel Metropol,

Warszawa,
 Marszałkowska 114, róg Złotej,
 przy hotelu restauracja, 10 ga-
 binetów z pianinami. Kuchnia
 dobra i zdrowa. Wina, koniaki,
 likiery renomowanych firm.
 Ceny nizkie. 50-29

DRAHT-WAAREN-FABRIK A. HOFFMANN,

Lodz, Pańska-Strasse Nr. 60.



Empfehl: Geförperte und verzinnete glatte Brunnen-Sauger-Gaze aus bestem Gemisch reinem Kupfer
 Draht, Dynamobürsten, Koffhaan- und Metall-Sieb-Gaze, wie auch fertige Siebe für Färbereien,
 Giebereien, landwirtschaftliche und industrielle Zwecke. Trocken-Horden für Färbereien zum Trocknen
 loser Wolle aus einem Stück sowie auch Löffel zum Herausnehmen loser Wolle. Draht-Röbve zum
 Dämpfen von Garnen für Spinnereien, englische (Perlkopf) Gewebe für Wölfe in Spinnerein und Woll-
 Siebe, Comptoir- und Fliegen-Fenster, Pant- und Maschinengeflechte. Schutz-Vorrichtungen für Trans-
 missionen und sämmtliche Maschinen, Draht-Garten-Räume. Geflechte für Sand- und Kohlen-Garfen wie
 auch fertige Garfen. Außerdem Anfertigung aller noch in diese Branche schlagender Arbeiten in jeden
 Metallen u. Nummern, Web- u. Flecht-Arbeiten bei solider und prompter Ausführung zu reduirten Preisen.

den Gerichtsvollzieher, sondern durch Geschwädr.
 Glücklicherweise stehen unsere brasilianischen Vötrch,
 denen die Kolleinnahmen als Garantie dienen,
 über pari... Jeder muß sich helfen, wie er
 kann."
 Diese Selbstvermahnung kann doch nur dahin
 verstanden werden, daß die südamerikanischen Re-
 publikten die Vöficht gebrauchen sollen, ihren Ver-
 pflichtungen pünktlich nachzukommen, ein Stand-
 punkt, zu dem man sie nur beglückwünschen
 könnte.

Paris, 8 Januar. Die heutige Ausgabe des
 „New York Herald“ veröffentlicht eine Depesche
 des venezolanischen Insurgentenführers Generals
 Matos, in der es heißt: Das Unglück Venezuelas
 muß Castro zugeschrieben werden, der ein Mann
 ohne Moral und ohne Verwaltungsfähigkeit, mit
 einem Worte ein wahrer Wilder ist. Er hat alle,
 die er für seine Gegner hielt, unaufhörlich ver-
 folgt, Soldaten, Kaufleute und Bauern in unge-
 funde Gefängnisse geworfen und in Ketten legen
 lassen. Zwei Jahre hindurch wurden den Arbeit-
 tern die Häuser, den Schiffen die Boote ver-
 brannt; Städte, deren ganzes Verbrechen darin
 bestand, daß sie von revolutionären Truppen
 besetzt worden waren, wurden gebrandschatzt und
 bombardirt. Die willkürlichen Maßnahmen, die
 Castro gegen die Fremden traf, haben die gemein-
 same Aktion der europäischen Mächte veranlaßt.
 Sobald Castro gefürzt ist, wird Venezuela seine
 Ruhe und seinen Kredit wiederfinden.

Ueber das Bombardement von
 Puerto Cabello (Venezuela) wird
 dem Bureau Reuter aus New York eine Schild-
 erung telegraphisch, die von dem englischen Kom-
 mandanten der „Charryddie“ herrühren soll. Die
 Schilderung hat folgenden Wortlaut: Das Verhal-
 ten der beiden Kriegsschiffe wird beträchtlich falsch
 dargestellt. Das englische Schiff „Tapeze“ lag fried-
 lich in Puerto Cabello vor Anker, als die Vene-
 zolaner an Bord kamen, die Mannschaft in ihren
 Nachbenden an Land schleppten, durch die Stra-
 ßen führten und in ein schmutziges Gefängniß
 warfen. Dort ließ man die Leute ohne Speise
 und Wasser unter scharfer Bewachung die ganze
 Nacht sitzen. Am anderen Tage führte man sie
 auf das Schiff zurück und zwang sie, die englische
 Flagge einzuziehen. Als ich eintraf, forderte ich
 eine Galtshuldigung und die Versicherung, daß
 sich eine solche Handlungsweise nicht wiederholen
 werde und daß man in Zukunft englische Unter-
 thanen nicht mißhandeln und englische Interessen
 nicht verletzen werde. Falls diese Forde-
 rung nicht erfüllt werden sollte, drohte ich, das Fort,
 ein Bauwerk mit dicken Mauern, welches im
 besten Bereiche unserer Geschütze lag, und eine
 etwas zurückliegende Batterie, die mit Krupp'schen
 Geschützen armirt war, zu beschießen. Man theilte
 mir darauf mit, daß der Vöbel verantwortlich sei und
 daß ich höheren Orts vorstellig werden müsse. Ich
 antwortete, daß ich selbst verantwortlich sei, wenn
 mein Hund einen Menschen biße. Ich veranlaßte
 darauf den amerikanischen Konsul, mir die Antwort
 auf meine Beschwerde, die nach Caracas tele-
 graphirt wurde, zugehen zu lassen. Wenn er die
 amerikanische Flagge biße, so sollte das für mich
 das Zeichen sein, daß meine Forderung angenom-
 men wäre. Als mein Ultimatum abgelaufen war,
 wurde zwar die Flagge gehißt, aber dann wieder
 eingezogen. Ich wartete 7 Minuten und eröffnete
 sodann das Feuer auf das Fort und die Batterie.
 Vor Eröffnung des Feuers forderte ich die
 Militärbehörden auf, die politischen Gefangenen
 zu entfernen, und versicherte den Einwohnern
 der Stadt, daß ihnen kein Leid geschehen
 würde. Die Batterie antwortete schwach auf
 unser Feuer, das Fort aber gar nicht, denn
 die Soldaten liefen fort wie Ratten. Ein
 General, 12 Offiziere, 20 Mann und eine
 Anzahl von Strafgefangenen blieben aber im Fort
 zurück. Nach einem 19 Minuten langen Bom-
 bardement stellten wir das Feuer ein. Eine
 Landungstruppe besetzte das Fort und nahm den
 General und seine Leute gefangen, entließ si-
 aber sofort wieder auf Ehrenwort. Die Straf-
 gefangenen wurden an die zuständige Behörde
 ausgeliefert. Die Besetzung dauerte nur kurze
 Zeit. Die „Bineta“ nahm an der Beschießung
 theil. Es wurden nicht, wie man berichtet,
 mehrere Personen getödtet, sondern nur 2 Mann
 verletzt und diese verdanken ihren Beinbruch dem
 Versuch, aus dem Fort zu entfliehen.

CHOCOLADE KAKAO
 Gesellschaft
Gebr. KAHANOW
SCHAULEN.
 Warschauer Filiale, Królewska 47.

Politische Rundschau.

— Brasilien und das Vorgehen
 der Mächte gegen Venezuela. Es
 ist nicht eben häufig, daß die brasilianische
 Presse Leitartikel über die auswärtige Po-
 litik veröffentlicht. Um so mehr Interesse be-
 anprucht daher ein Artikel der in Rio
 de Janeiro erscheinenden „Notizia“, der sich
 mit der Aktion der Mächte gegen Venezuela
 beschäftigt und trotz der Parteinahme für die an-
 deren südamerikanischen Freistaaten folgende bemerkens-
 werthe Schlußfolgerung zieht. Das Blatt
 schreibt:
 „Was uns dies alles zeigt, ist: die heilsame
 Warnung, daß wir anderen alle Vorsicht gebrauchen
 müssen, wir, die wir die kleinen Völkter und
 kleinen Rassen sind, deren Verfall Lord Salisbury
 in überhebender Prophezeiung bereits angekündigt
 hat. Heute ist alles sehr verändert und die Ein-
 forderung von Schulden geschieht nicht mehr durch

Draht-Waaren-Fabrik

Draht-Waaren-Fabrik.

Richtungen durchforscht hat und wegen seiner Kenntnisse der islamitischen Bräuche, als Eingeborener verlobt, überall einzudringen vermochte, folgendermaßen:

In Marokko sind Empörungen alljährlich. Man scheint bereits verfaßt zu haben, daß auch im vorigen Jahre um die gleiche Zeit Fez belagert wurde. Wenn man sich nur einige hundert Meter über die Thore hinauswagt, wurde man von den Rebellen überfallen. Aber die Nachrichten über diese Zustände gelangten nur abgeschwächt nach Europa, wo man sie überhaupt nicht beachtete. Uebrigens ist Fez von Stämmen umgeben, die größtenteils dem Sultan feindlich gesinnt sind. Der mächtigste und gefährlichste unter ihnen ist der der Beni-Ussif, deren Häuptling der sehr intelligente und ehrgeizige Kaid Omar-el-Ussif ist. Wahrscheinlich befinden sich viele seiner Leute zur Zeit in der Armee Bu-Hamrats. Die Schaaren des Rebellenführers setzen sich aber nicht aus ihnen allein zusammen, sondern auch der Stamm der Esuls, der Stamm der Niotas und ein Teil des Stammes der Beni-Uarain ist zu ihnen gestoßen. Die Niotas, die in der Umgebung von Taza haufen, sind sehr kriegerisch und gefährlich; sie fügten dem Vater des gegenwärtigen Sultans eine blutige Niederlage zu und nahmen ihm seinen Harem weg. Zusammenstöße zwischen der Regierungsmacht und Aufständischen stehen eben in Marokko auf der Tagesordnung. Aber die erstere hat sich bis jetzt aus allen Krisen gut herauszuwinden verstanden und es ist durchaus kein Anlaß zu der Annahme vorhanden, daß ihr das dieses Mal nicht gleichfalls glücken sollte. Denn wenn der Sultan auch zahlreiche und mächtige feindliche Stämme zu bekämpfen hat, so kann er dagegen auch auf den Beistand und die unerschütterliche Treue zahlreicher anderer Stämme rechnen. Unter diesen sind zunächst die großen Stämme im Süden Marokkos hervorzuheben, die Beni-Migil, die Beni-Mitir und die Mehrheit der Beni-Uarain. Diese drei Stämme stellen zusammen eine sehr beträchtliche Macht dar; die Beni-Uarain allein können 10,000 mit Flinten bewaffnete Krieger aufbringen. Ferner wird der Sultan von zahlreichen Stämmen des Westens und des Nordens anerkannt und unterstützt, von dem Rif ganz zu geschweigen, dessen Bewohner vor wenigen Jahren von den Truppen des Sultans eine fürchterliche Aktion erhielten, an die sie sich noch heute erinnern.

Ob der Sultan den Aufstand bald niederschwächen wird, läßt sich nicht mit Sicherheit behaupten; jedenfalls werden, falls die Kämpfe sich fortziehen sollten, die gegen Ende Februar eintretenden Regengüsse die militärischen Operationen bis Anfang April unterbrechen.

Inland.

St. Petersburg.

Die Weihnachtsbescherung im Winterpalais für die niederen Chargen des Eigenen Convois Sr. Majestät, des kombinierten Garde-Bataillons und der Palastpolizei fand dem „Iras-Böser“ zufolge am 25. Dezember in der Manege des Stalhofstheaters statt. Ihre Majestät die Kaiserin und die Kaiserin Alexandra Feodorowna mit deren Erlauchten Kindern den Großfürstinnen Olga Nikolajewna und Tatjana Nikolajewna, S. K. H. der Großfürstin Thronfolgerin Michael Alexandrowitsch, die Großfürstin Olga Alexandrowna und der Großfürst Wladimir Alexandrowitsch waren um 2 1/2 Uhr in der Manege erschienen, worauf bei einem glänzenden erleuchteten Weihnachtsbaum die Bescherung stattfand. Die Sänger des Convois trugen dabei Kosaken, Kleinrussische und russische Soldatenlieder vor, wofür sie des Allerhöchsten Dankes Sr. Majestät gewürdigt wurden.

Am 26. Dezember erfolgte die zweite Bescherung für die zweite Partie des Convois Sr. Majestät, des kombinierten Garde-Bataillons und der Palastpolizei in Gegenwart Ihrer Majestät der Kaiserin und der Kaiserin Alexandra Feodorowna, deren Erlauchten Kinder S. K. H. der Großfürstinnen Olga Nikolajewna, Tatjana Nikolajewna und Maria Nikolajewna und des Großfürsten Boris Wladimirowitsch (als Flügeladjutant du jour).

Aus Andischan. Dem allerunterthänigsten Rapport des Kommandeurs des 11. Turkestanischen Schützen-Bataillons Obersten Beynar-Beynarowitsch über die das Erdbeben begleitenden Umstände ist zu entnehmen, daß der verhältnismäßig bedeutende Zeitraum zwischen dem ersten und zweiten Erdstoß, der die allgemeine Zerschütterung vollendete, es der Mehrzahl der mit den Abteilungen beschäftigten Offiziere und Mannschaften ermöglichte, die Bataillons-Räumlichkeiten zu verlassen. Der sofort erfolgte Befehl des Bataillons-Kommandeurs zum Appell auf dem Kasernenhof, wohin auch die von der Katastrophe Beschädigten getragen wurden, versammelte den vorhandenen Mannschaftenbestand, wobei es sich ergab, daß von den Offizieren der Leutnant Gersulin getötet, der Kapitän Tuschlow schwer und der Bataillons-Kommandeur leicht verwundet und außerdem 2 Unteroffiziere tot und 18 verwundet waren. Ferner waren der Unterleutnant Algalobitschwill und 9 Unteroffiziere vermißt, die indessen bald mit mehr oder weniger schweren Beschädigungen ausgegeben wurden. Nach dem Appell wurden sofort Wachen zu der zerstörten Kette, dem Post- und Telegraphenkomptoir und dem Eisenbahn-Bauhof beordert, die Wache bei den aus der Hauptwache getriebenen Arrestanten verstärkt und Kommandos zur Ausgrabung der verschütteten

Mannschaften, sowie des Patronenlagers, der Gewehre und der Zeughausräume abgehandelt, um das Bataillon nothdürftig zu bewaffnen und sowohl die Mannschaften als die am meisten geschädigten Einwohner mit den Uniformstücken zu belenden. Ferner wurden starke Patrouillen sowohl in der russischen als in die Eingeborenen-Stadt zum Schutze der öffentlichen Ordnung und Mäßregeln zur Verpflegung der Mannschaften als auch der Bewohner ergriffen. Infolge Beschädigung des Telegraphen wurde ein Beichtener zur Berichterstattung über das Unglück, das die Stadt betroffen, nach der nächsten Telegraphenstation abgehandelt. Besonders ausgezeichnet haben sich nachstehende Chargen: Leutnant Gersulin und Kapitän Tuschlow, die in der einstürzenden Kaserne verblieben bis der letzte Mann diese verlassen, infolge dessen auch der Erstere erschlagen und der Letztere verwundet wurde. Der Unterführer Felangew rettete persönlich gegen 60 Gewehre aus den einstürzenden Gebäuden und ermöglichte dadurch die rasche Bewaffnung und Ausendung der Wachen. Der bei der Fahne und der Geldkasse Posten stehende Schützling verließ seinen Platz ungeachtet seiner Verwundungen nicht bis zur Ankunft der Ablösung. Der wachhabende Unteroffizier der Hauptwache Gyalin rettete dank seiner Geistesgegenwart und Aufopferung nicht nur alle Mannschaften der Wache, sondern auch sämtliche Arrestanten, indem er in das zusammenstürzende Gebäude eindrang und es diesen ermöglichte, ins Freie zu gelangen. Ebenso hielt der beim Eingang zur Arrestantenkammer Posten stehende Gemeine Michailow trotz des einstürzenden Gebäudes bis zum Eintreffen der Ablösung aus. Der Bataillons-Adjutant Leutnant Dewardiani mit dem Feldwebel Tarassow und dem Unteroffizier Estlin retteten während der Erdstöße die Fahne aus dem zusammenstürzenden Raume, in dem sie aufbewahrt wurde. Es folgen sodann die Namen des Büchschmiedes, dreier Feldwebel und von 28 Unteroffizieren und Gemeinen, die während der sich wiederholenden Erdstöße mit Lebensgefahr die verschütteten Mannschaften, Offiziere und deren Familien retteten.

Auf diesen allerunterthänigsten Rapport geruhte S. E. Majestät der Kaiser Höchlichstgenähig zu bemerken: Meinen herzlichsten Dank allen Chargen des 11. Turkestanischen Schützen-Bataillons für ihre aufopfernde, heldenmüthige Pflichterfüllung unter schweren Umständen.

Zum sächsischen Hofdrama.

Genf, 10. Jan. Die „Schweizerische Depeschagentur“ vernimmt aus sicherer Quelle, daß die in der Presse verbreiteten Nachrichten über eine der Kronprinzessin von Sachsen ergebene Zahrentente und die Reise des Erbprinzen Josef nach Genf reine Erfindungen sind. Die Verhandlungen zwischen Justizrat Körner und dem Advokaten Kachanal dauern fort.

Ueber die Gründe der Flucht der Kronprinzessin von Sachsen haben wir schon mehrfache Versionen veröffentlicht. In den meisten Fällen wird als Ursache des vielbesprochenen Schritts der Prinzessin ihre Naturalliebe und ihre Stupidoität angegeben, doch fehlt es auch in wohlinformierten Kreisen der sächsischen Hauptstadt nicht an Stimmen, die zwar die Verhehlung der Kronprinzessin verurtheilen, die Flucht aber menschlich erklärlicher darstellen. So wird jetzt aus Dresden mitgeteilt:

„Es ist so viel geschrieben und kombiniert worden über die Gründe, welche die Kronprinzessin Luise von Sachsen bestimmten, ihren Gemahl und ihre Kinder zu verlassen und vom Dresdener Hof zu fliehen. Sie hat sich Auftragsgegenüber selbst dahin ausgesprochen, daß ihr Gemahl sie geliebt und ihr nie etwas zuleide gethan hat. Ergänzend hinzugefügt hat sie, daß sie unglücklich verheiratet war, und daß sie am sächsischen Hofe in einer Zwangslage sich befand, so daß ihr oft nicht einmal das Achten gestattet war. Das könnte schon richtig sein, aber deshalb läuft man nicht davon und wirft eine Krönkrone fort. Weil sie ihre Lage am Dresdener Hofe nicht mehr ertragen konnte, will sie mit ihrem Liebhaber entflohen sein. Das ist nicht der wahre Sachverhalt. Die Kronprinzessin wäre ihrem Gemahl niemals entflohen und wäre am Dresdener Hofe geblieben, wenn ihr Liebesverhältnis nicht von ihrer Oberhofmeisterin entdeckt worden wäre. Das steht unumstößlich fest. Die Oberhofmeisterin soll, wie in hohen Kreisen erzählt wird, die Kronprinzessin und Siron, der als Sprachlehrer der Prinzen alljährlich mit ihr zusammen trafen konnte, durch Zufall bei einer stürmischen Leblosung überrascht haben, weil beide die gewöhnlichsten Vorsichtsmaßregeln außer acht gelassen hätten. Die Mittheilung von dem durch die Oberhofmeisterin geöffneten Briefe Siron an die Kronprinzessin hält man für erfunden. Die Oberhofmeisterin hat Siron v. m. o. sofort seine Stellung aufzugeben und den Hof zu verlassen, die Kronprinzessin aber hat von da an vor der Oberhofmeisterin — gezittert. Das Verhalten derselben der Kronprinzessin gegenüber, welche früher schon häufig ihren Gemahl gebeten hatte, sie von dieser ihr nicht sympathischen Persönlichkeit zu befreien, hat die Prinzessin mit großer und immer wachsender Furcht erfüllt. Sie hatte die Besorgnis, daß die Oberhofmeisterin ihr Vorgehen dem Kronprinzen und dem Könige verrathen würde, obgleich die Oberhofmeisterin auf die sofortige Frage der Kronprinzessin geantwortet hatte, daß sie vorläufig die Sache für sich behalten werde. Der Argwohn, daß sie aber nun

doch gelegentlich das Geheimniß preisgeben könnte, hat die Kronprinzessin alljährlich mehr in eine fürchterliche Angst vor der Blamage, vor Kloster und Zerkelhaus versetzt, die schließlich zu ihrer Flucht geführt hat. Dies ist der tatsächliche Sachverhalt, wie er in unterrichteten Kreisen Dresdens besprochen wird; er ist auch einleuchtend und ganz natürlich. Das Schicksal der Kronprinzessin wird in Dresden trotz aller Vorfälle von der ganzen Bevölkerung aufrichtig beklagt, weil Prinzessin Luise eine im Volke so sehr beliebte Persönlichkeit war, die durch ihr leutseliges Wesen alle Herzen gewann.“

Die Humbert-Affaire.

Paris, 8. Januar.

In einen zu weiten, schwarzen Ueberzieher gehüllt, einen dicken Schal um den Hals und einen verschossenen Hut auf dem Kopfe erschien gestern nachmittags 3 Uhr Frédéric Humbert im Arbeitszimmer des Untersuchungsrichters André. Der ehemalige Deputirte des Seine-et-Marne-Departements macht einen sehr leidenden Eindruck. Er erklärte im Beisein seines Advokaten Henri Robert zunächst, daß er niemand belasten oder entlasten, unerblickt antworten, aber schweigen werde, wenn es sich um irgend ein Mitglied seiner Familie handle. Das Verhör drehte sich in erster Linie um die Bildung der Gesellschaft Rente viagère und hierbei geriet der Sohn des ehemaligen Justizministers sofort in Widerspruch mit seinem Schwager Romain Daurignac. Letzterer hatte zugegeben, daß diese Gesellschaft unregelmäßig gebildet worden sei. Frédéric Humbert behauptete das Gegenteil. „Nichts war regelmäßiger“, sagte er. Darauf der Untersuchungsrichter: „Die Rente viagère erfüllte keine der vom Gesetze von Altiengegesellschaften verlangten Vorschriften. Mit einem Kapital von 10 Millionen gegründet, besaß sie nicht und eingezahlt worden war nichts.“ „Ich protestiere“, entgegnete der Angeklagte. „Unsere Gesellschaft wurde von einem Aufsichtsrathe von 7 Mitgliedern verwaltet. Alle ihre Aktien waren emittiert und unter die Mitglieder meiner Familie und unsere Freunde vertheilt. Die Aktionäre hatten eine Summe eingezahlt, die weit höher war, als das verlangte Viertel. Es gelang uns, 5 Millionen zusammenzubringen, über die Hälfte des Kapitals. Maître Lanquest, der Notar, der unsere Statuten aufstellte, wird dies bestätigen, denn er hat die Millionen, um die es sich handelt, mit seinen eigenen Augen gesehen. Richter: Maître Lanquest kann diese Summe gesehen haben, aber nicht beweisen, daß sie für das Unternehmen verwendet wurde.“ Angekl.: „Trotzdem ist dies wahr. Die 5 Millionen wurden zum Kauf von Immobilien und namentlich des Hauses in der Rue Auber verwendet, wohin später die Geschäftslokale unserer Gesellschaft verlegt wurden.“ Richter: „Wie erklären Sie aber, daß sich die Rente viagère in der Rue de la Grande-Armée befand? Die Fonds der Gesellschaft waren doch in dem berühmten Geldschrank mit den 100 Millionen deponiert.“ Diese Frage schien den Angeklagten in Verlegenheit zu setzen. Nach einigem Zögern antwortete er: „Nein, die Rente der Rente viagère war getrennt von dem Geldschrank. Bedenken Sie, daß die Gesellschaft sozusagen eine Familiengesellschaft war. Meine Schwäger und meine Freunde hatten die Fonds gezeichnet. Anfangs war die Gesellschaft im Boulevard Hausmann schlecht untergebracht. Es wäre unvorsichtig gewesen, dort so bedeutende Geldsummen zu lassen. Dagegen brachten wir sie in unser Hotel, und als wir Besitzer des Hauses in der Rue Auber geworden waren, blieb die Rente bei uns, aus geschäftlicher Routine und aus Gewohnheit.“ Der Richter las hierauf dem Angeklagten den Bericht der Experten vor, welcher die vorgelommenen Unregelmäßigkeiten der Rente nach beleuchtete. „Wie kann man“, rief der Angeklagte hierbei aus, „eine Angelegenheit als Betrug bezeichnen, bei welcher alle Beteiligten schadlos gehalten worden sind? Wir können“, antwortete der Richter, „den Rückzahlungen, von welchen Sie sprechen, nur in dem Falle Glauben schenken, daß die Experten der Echtheit der Crawford bewiesen würde.“ Diese Worte brachten den Gatten Thésès in die lebhafteste Aufregung. „Ich versichere“, bemühte er sich, „möglichst freilich zu sagen, daß die Gesellschaft existiert. Die Crawford existieren ebenfalls; Sie werden sie sehen!“ Frédéric Humbert hatte bisher mit ziemlicher Ruhe dem Richter geantwortet. Jetzt überstürzten sich seine Worte. Er behauptete seine Ehrenhaftigkeit und bezichtigte die Geldverleiher der Ausbeutung der Seinigen und der Schuld am unverdienten Unglück seiner Familie. Hierüber bekam er wieder einen Hustenanfall, der seine Ueberführung in die Krankenabtheilung nothwendig machte. Währenddessen verhörte Untersuchungsrichter Leydel seinen Schwager Emile Daurignac, der auf die Frage, ob er die Crawford gesehen habe, verneinend antwortete, denn seine Schwäger habe die Familie nie über ihre Unternehmungen auf dem Laufenden erhalten und infolgedessen habe er von den Crawford kaum sprechen hören. Heute werden Thésès Humbert und das Faktotum Paroyce verhört.

Das Rauchgespenst in unseren vier Wänden.

Es gehen alljährlich viele Menschen an Kohlengasvergiftung zu grunde. Die Zahl hat sich vermindert dank der Fürsorge, die man auf die Erforschung und Bekämpfung der Gefahr verwandt hat. Wenn aber selbst ein in guten Verhältnissen lebender Mann wie Emile Zola das Opfer eines Stubenofens werden konnte, so mußte sich die Aufmerksamkeit wieder auf die Gefahr des Kohlengasens lenken. Von den neuesten Häusern in den Großstädten verlangt man allerdings einen vollkommen tadellosten Zustand der Heizung, und diese Erwartung wird wohl auch in fast allen Fällen erfüllt. Aber in den älteren Häusern liegt es vielfach mit der Heizung noch immer im Argen, und die Wohnung, in denen niemals ein Ofen raucht, gehören in kleineren Dörfern und in älteren oder weniger eleganten Häusern der Großstädte noch immer zu den Seltenheiten. Der hervorragendste Sachverständige auf diesem Gebiete, Hofrath Meidinger in Karlsruhe, hat ein halbes Leben darauf verwandt, die Mängel der verschiedenen häuslichen Heizungsanlagen zu untersuchen und nach den Mitteln zur Abhilfe zu forschen. Er hat in klarster Form den Grund nachgewiesen, weshalb die Heizungsanlagen in den Wohnhäusern noch immer an so vielen Mängeln leiden. Nur ein unermüdliches, langwieriges Experimentieren eines wissenschaftlich erfahrenen Mannes kann hier zur Aufklärung aller Einzelheiten führen. Den Leuten, die berufsmäßig mit den Ofen zu thun haben, fehlt die wissenschaftliche Kenntniß. Das Rauchen der häuslichen Ofen und Herde kann sehr verschiedene Ursachen haben, unter denen hauptsächlich zu nennen sind die Witterung, der Bau des Kamins, der Zustand des Ofens oder Herdes selbst nebst dem des Rauchrohrs. Ueber den Einfluß der Witterung bestehen allgemein irrige Vorstellungen. So ist die Annahme, daß die auf den Schornstein scheinende Sonne oder der Nebel von Einfluß auf das Rauchen der Ofen sei, durchaus unrichtig. Wenn bei Feueranmachungen Rauch aus dem Ofen tritt, so liegt der Grund meist im mangelnden Zug innerhalb des Kamins. Gewöhnlich zeigt sich die Erscheinung bei windstillem und mildem Wetter, bei Kochherden namentlich im Sommer, wenn die Luft im Schlot kälter ist als draußen. Je seltener geheizt wird, desto eher kann dieser Zustand eintreten. Die schnellste Abhilfe verschafft ein Feuer aus seinen gespaltenen Holzstücken in dem kurzen in den Kamin führenden Kanal, das nur kurze Zeit zu unterhalten zu werden braucht. Von besonderer Wirkung kann der Wind sein, wobei alles auf die Art der Ausmündung des Schornsteins ankommt. Bei steilen Dächern muß dessen Öffnung über dem Dachstuhl liegen. Sodann darf sich der innere Querschnitt des Kamins nach oben hin nicht verengern. Daß keine seitlichen Löcher vorhanden sein dürfen, in die der Wind unmittelbar eintreten kann, braucht nicht erst gesagt zu werden. Die drehbaren Schornsteinaufsätze verwirrt Meidinger. Ist das Haus von höheren Gebäuden umgeben, so daß der Wind leicht von oben her die Öffnung des Schornsteins trifft, so muß letztere durch eine Blechplatte überdeckt werden. An der Anlage des Kamins ist hauptsächlich zu tadeln, daß sehr häufig für mehrere Stockwerke eines Hauses nur ein Kamin vorhanden ist. In Wien ist diese Anordnung bereits verboten. Der dadurch erzeugte Unbehagen liegt darin, daß die Heizung in jedem Stockwerk durch denjenigen in den anderen Stockwerken in Mitleidenschaft gezogen wird. Wenn zwei der gemeinsamen Kamin gar noch nach oben hin, so kann es sehr wohl vorkommen, daß aus einem gar nicht geheizten Ofen eines oberen Stockwerks Rauchmassen austreten, wenn unten irgendwo geheizt wird. Zuweilen kann wirkliche Abhilfe nur durch einen Umbau des Kamins geschaffen werden, im anderen Falle ist wenigstens eine Verständigung zwischen den Bewohnern der einzelnen Stockwerke nothwendig. Wichtig ist vor allem, daß die Feuerungsstätten während des Heizens nur wenig geöffnet werden und beim Abheizen immer vollständig geschlossen bleiben. Die Pughüren des Kamins müssen selbstverständlich immer geschlossen sein. Wenn in der im Keller liegenden Wäschkuche die Kesselfeuerung geheizt wird, so dürfen niemals die Pughüren zur Abführung der Wasserdämpfe durch den Kamin nach außen geöffnet werden; das ruht wenig und führt leicht zum Rauchen von Ofen an anderen Stellen des Hauses. Bei Unterbrechung der Wäscherei sind die Feuerungsstätten sofort zu schließen. Bei den Kochherden ist noch mehr als bei den Zimmeröfen auf häufige und sorgfältige Reinigung zu achten. Die Abzugsröhren müssen leicht zugänglich sein, und nöthigenfalls muß die Köchin selbst das Pugen vornehmen können. Diese Nothwendigkeit hängt damit zusammen, daß für die Herdheizung hauptsächlich flammene Brennstoffe angewandt werden, die mehr Ruß und lockere Asche geben. Ist es unsicher, ob im Ofen der nöthige Zug herrscht, so sollte vor dessen Heizung an die wenig geöffnete Feuerthür ein brennendes Licht gehalten werden. Wird die Flamme nach außen geblasen, so fehlt es an Zug. Ein schwaches Holzfeuer im Kamin selbst kann rasch Abhilfe gewähren. Am wirksamsten ist es, wenn es in der unteren Mündung des Kamins selbst angezündet werden kann. Von den Stubenöfen gilt im allgemeinen daselbe wie vom Kochherd. Bei der Anwendung von Anthrazit ist namentlich zu beachten, daß dieser Brennstoff Salzämpfe abgibt, deren Niederschlag das Abzugrohr ganz verstopfen kann.

Ein starkes Holzfeuer macht das Rohr wieder frei. Das Nachfüllen von Brennstoffen soll immer möglichst rasch geschehen. Bei Öffnung der Feuerhür ist die tiefere Aschentür zu schließen. Die Gefährlichkeit von Klappen im Rauchrohr ist schon oft erwähnt worden, und glücklicherweise sind sie wenigstens in den größeren Städten durch allgemeine Verordnung verboten. Die Dichtung der Rauchhür muß zeitweilig nachgesehen und nöthigenfalls ergänzt werden. Will man die Summe aus diesen wichtigen Ausführungen ziehen, so ergibt sich in erster Linie als dringend wünschenswert die Beseitigung der gemeinsamen Kamine für mehrere Stockwerke desselben Hauses. Was die Bauordnung in Wien erreicht hat, sollte für andere Städte vorbildlich werden, nämlich die Anlage besonderer Kamine für jeden Stock eines Gebäudes.

Wanderung durch die erste Łódzker Hygienische Ausstellung.

I.

Jeder, der noch vor wenigen Tagen die für die Ausstellung bestimmten Räume in der G. Łódzker Fabrik an der Promenadenstraße besichtigte, konnte sich mit aller Berechtigung fragen: Ist es möglich, daß man bis zum festgesetzten Eröffnungstermin fertig werden wird? denn die Räume machten zum großen Theil denselben Eindruck, wie die Erde bei ihrer Erschaffung, sie waren wüste und leer. Doch siehe da, wenige Tage, ja man kann sogar sagen, wenige Stunden später mußte man bewundernd ausrufen, hier ist wahrhaft Großartiges geleistet worden, denn bis auf einige kaum nennenswerthe Kleinigkeiten war Alles in der schönsten Ordnung und dies ist umso mehr anzuerkennen, als das Komitee, dem die Aufsicht oblag, durchweg aus Herren besteht, die Neulinge in dem Fache sind, d. h. aus solchen, die noch niemals bei der Veranstaltung irgend einer Ausstellung thätig gewesen sind. Schwer fiel ferner ins Gewicht, daß man in Anbetracht der großen Zahl der Aussteller mit dem vorhandenen Raum sehr hauswirthlich umgehen mußte, und trotzdem ist alles systematisch und gewissenhaft auch symmetrisch geordnet, die Arrangements sind mit Verständnis getroffen, kurz, die erste Łódzker hygienische Ausstellung ist in jeder Weise gelungen und wir erfüllen nur eine Pflicht, wir schmeicheln da, was nicht, wenn wir den Herren Mitgliedern des Ausstellungskomitees die warmste Anerkennung zollen.

Nach diesem Vorwort eine eingehende Besprechung der Ausstellungsgegenstände beginnend, müssen wir von vornherein erklären, daß es unmöglich ist, hierbei nach der Schablone oder der Reihenfolge zu arbeiten. Das kann deshalb nicht geschehen, weil erstens der Katalog zur Stunde noch nicht erschienen ist und zweitens, weil wir das Material auch nicht in einer oder zwei Nummern bewältigen können. Naturgemäß muß also Einer der Erste und ein Anderer der Letzte sein. Wollen daher die Herren Aussteller uns nicht der Parteilichkeit beschuldigen, wenn nicht alle an einem Tage genannt werden können, unser Wort darauf, es kommt ein Jeder an die Reihe und Jedem wird sein Recht werden.

Ungemein interessant ist ein Besuch der Abtheilung des Herrn R. Weyrauch, Fabrikant seiner Wurst- und Fleischwaren, die im Saale im ersten Stock einen großen Raum einnimmt. Hier liegen nicht nur die fertigen Erzeugnisse zur Ansicht und Probe aus, sondern wir werden auch in die Geheimnisse der Wurstfabrikation eingeweiht, die mit den neuesten Kraft-Maschinen betrieben wird. Wir sehen hier eine Fleisch-Wiegemaschine, über derselben einen von Herrn Weyrauch selbst erfundenen Ventilationsapparat zum Fernhalten der Fliegen, eine Maschine, welche das zur Herstellung der Wurst bestimmte Fleisch verkleinert und mengt, einen Hohlprüfer-Verkleinerungs-Apparat und eine Schindenschneidemaschine. Letztere dürfte von den Herren Restaurateuren bald angeschafft werden, denn sie schneidet die Scheiben je nach Wunsch dicker oder dünner, auch so dünn, daß man durch dieselben lesen kann. Sämmtliche Maschinen sind neu und von der Firma Karges und Hammer A. G. in Braunschweig bezogen. Vor der Weyrauch'schen Abtheilung steht eine Figur, einen Fleischergesellen darstellend, der die Fahne mit der Firma trägt. Diese Prachtfigur, modellirt von B. Hartmann, wurde in dem Bildhauer-Atelier von Paul Günzel hergestellt.

Die erste Łódzker Wiener-Waffeln- und Honigkuchen-Fabrik von Ferdinand Ulrich, Petrikauerstraße 142, zeigt uns die Herstellung von Waffeln mit einer Gasmaschine neuesten Systems, bezogen von der Firma Gebr. Kuffner in Genf. Vermittelt derselben wird das lechere Gebäck in der denkbar saubersten Weise hergestellt und liefert die Maschine bei eifrigster Thätigkeit 600 Platten. Die Ulrich'schen Waffeln sind derart delikate, daß sie auf der Ausstellung buchstäblich warm abgehen, auch sind die Honigkuchen genannter Firma sehr schmackhaft.

Die erste Dampfbackerei von Walenty Kopyczynski in Łódz, Sulkusstraße Nr. 14, stellt ihre sämmtlichen, hier schon seit Jahren sehr beliebten Backwaren, wie weißes Roggenbrot, Schwarzbrot, Hopfenbrot, Malzgerst- und Kneipp-Brot, verschiedene Sorten Semmeln und Kuchen aus, die sämmtlich tadelloso gebacken, und sehr schmack-

haft sind. Die neueste Sorte Brot, die Herr W. Kopyczynski anfertigen läßt, sogenanntes Brühbrot, dürfte bei unseren Hausfrauen bald sehr beliebt werden, denn wie uns Herr Kopyczynski versichert, hält sich dasselbe volle vier Tage vollständig frisch.

Sehr einladend präsentiren sich dicht neben dem Kiosk des Herrn Kopyczynski die Erzeugnisse der bekannten und renommirten Bäckerei des Herrn M. Fogt, der sich hier in kurzer Zeit einen Namen gemacht hat, sodas er bereits einige Filialen gründen konnte. Herr Fogt zeigt uns die neueste Hilfsmaschine des Bäckergewerbes, eine Sacstaubmaschine, die jeden fremden, unsauberen Gegenstand aus dem Mehle entfernt und so sauber arbeitet, daß man sie in jedem Salon aufstellen kann; ferner hygienische Backhülsen aus Papiermacher, zwar theuer, aber für jede anständige Bäckerei unentbehrlich. Die von Herrn M. Fogt ausgestellten Semmeln, wie er sie für das Armenhaus und die Irrenanstalt in Kochanowska liefert, sind von imposanter Größe und erwecken den Meid eines Jeden, der die Duodezsemelnchen für Caviar unserer Herren Restaurateure kennen gelernt hat.

Der Abwechslung halber schweiften wir von den Speisen einmal zu den Getränken ab und besuchten vor Allem den Kiosk der ältesten Łódzker Weinfirma, des Herrn E. Szylker. Eine gewisse Ehre sich beschleibt uns, wenn wir die alten, bemosten Flaschen betrachten und die Jahrezahlen, die uns ihr Alter verkünden, lesen. Als Herr Szylker jr. das Haupt, das heißt den Pfropfen, der ältesten Flasche, eines Achtundvierziger entblößte, entstieg dem Innern derselben ein gar köstlicher Duft und nicht minder köstlich war der Geschmack dieses edlen Traubenjaftes, und der Schreiber dieser Zeilen, auch ein Achtundvierziger, war nicht wenig stolz auf seinen trefflichen Altersgenossen. Feststellen wollen wir übrigens hierbei, daß an den ersten beiden Tagen Alle, die die Szylker'schen Ungarweine probirten — und es waren dies wahrhaftig nicht wenige — des Lobes voll waren.

Zwei Konkurrenten in friedlicher Vereinigung bei einander zu sehen, ist in Łódz etwas Seltenes, unsere Ausstellung aber bietet uns diese Gelegenheit, denn die rechte Ecke am Eingange im Saale im ersten Stock hat die Brauerei Gebrüder Gehlig & Co. und die linke Ecke die Brauerei Zenon-Anstadt-Zvonka Wola inne. Auf einfacher, aber geschmackvoller Weise präsentiren die Herren Gebrüder Gehlig ihre zwei gangbarsten Bierorten, helles und dunkles Märzenbier, ferner mehrere Sorten Malz, in- und ausländischen Hopfen, einige Sorten Gerst, Pech, Korlen sowie ein Arrangement von appetitlich aussehenden Blöden künstlichen Eises eigener Erzeugung. Die Kospoben, von den Herren Gebr. Gehlig in bereitwilligster Weise hergegeben, fanden reißenden Abgang und wurden allgemein gelobt. — Sehr geschmackvoll präsentirt sich ebenfalls die Ausstellung des Herrn Zenon Anstadt. Die Hinterwand ist mit Hopfengurten, in denen Glühbirnen verdeckt sind, decorirt, und auf dem Tische erhebt sich eine Pyramide aus Fässern und Flaschen. Ferner sind auch hier Proben von Malz und Gerste zu sehen. Die ausgestellten zwei Sorten Bier, ein helles nach Pilsener und ein halbdunkles nach Münchener Art wurden von Allen als sehr wohlschmeckend und gehaltreich befunden.

Die Cichorienfabrik von R. Bohne & Co. in Wloclawek, hier vertreten durch die Firma C. W. Geblla, stellt verschiedene Cichorienarten und Kaffeeurrogate aus. Trotzdem die genannte Firma erst wenige Jahre besteht, hat sie eine viel ältere Konkurrenz in Kürze nicht nur eingeholt, sondern sogar überflügelt und ihre Erzeugnisse erfreuen sich einer großen Beliebtheit bei den Consumenten. Das Geschäft vergrößert sich von Jahr zu Jahr und fortwährend gewinnt dasselbe an Terrain. Erwähnt sei übrigens hierbei, daß R. Bohne & Co. in Wloclawek eigene Rübenplantagen besitzen und somit das Rohmaterial billiger beziehen, als andere Firmen.

Wie in ein blendendes Lichtmeer getaucht erscheint der aus bronzierten Metallstäben hergestellte Kiosk der Firma Ludwig Henig Łódz, und die in der eigenen Fabrik hergestellten prachtvollen Kronleuchter in älterem und gezefftenstile blenden das Auge. Auch andere Bronzearbeiten präsentiren sich ungemein effectvoll und macht der Kiosk einen sehr vornehmen Eindruck.

Tageschronik.

Seine Excellenz der Herr Gouverneur von Petrikau **Sebeiwath R. A. Miller** hat unsere Stadt am Sonnabend Nachmittag in Begleitung des Herrn Vicegouverneurs verlassen.

General der Cavallerie R. A. Bodisko, der ehemalige Commandeur des 5. Armecorps, ist am vergangenen Freitag in Warschau gestorben. R. A. Bodisko war 1831 geboren und im 1. Cadettencorps erzogen. Nach Warschau kam er im Jahre 1894 als Gehülfe des Commandirenden des Militärbezirks für das Cavalleriewesen. Im Jahre 1896 erfolgte seine Ernennung zum Commandeur des 5. Armecorps und als solcher hat General Bodisko wiederholt auch in unserer Stadt gewohnt. Seit 1901 war er Mitglied des Kriegsraths und lebte in Warschau. Er zeichnete sich durch scharfen Verstand aus und genoß allgemein hohe Achtung.

— **Ueber Łódzker Verhältnisse** wird der „Gaz. Łos.“ Folgendes geschrieben: Raum hat das neue Jahr seine Bistnenkarte abgegeben, und schon haben wir Zahlungsschwierigkeiten einer der ältesten Firmen in der Kammgarnbranche zu notiren. Die Firma M. R., die fast zwanzig Jahre besteht, hat mit einem Passiv von 180,000 Rbl. ihre Zahlungen eingestellt. Die Gläubiger sind größtentheils hiesige Kammgarnhändler, einer von ihnen ist mit mehr als 30,000 Rbl. engagirt. Man rechnet jedoch darauf, daß die Firma sehr bald freiwillig reguliren und weiter bestehen wird.

(Wie anders klingt dies als der Bericht eines hiesigen Blattes, das mehrere große Insolvenzen in Aussicht stellt und durch solche vage Sensationsnachrichten nur zur Verschlechterung der Lage beiträgt! Anm. d. Red.)

Schon seit zwei Jahren wirft die Kammgarnbranche keinen Gewinn ab, denn das Garn ist bedeutend theurer geworden, für die fertige Waare aber können die Fabrikanten infolge der allgemeinen Ueberproduktion keine höheren Preise erzielen. Eine Ausnahme bilden nur wenige Firmen ersten Ranges, die keines Credits bedürfen.

Handel und Industrie, sowie auch die Banken huldigen bei uns dem ungefunten Grundgesetz: „Große Umsätze, geringer Verdienst.“ Eine Folge dieses Systems sind Bankrott-Episoden, und im Interesse der Allgemeinheit wäre es zu wünschen, daß diese ungelände Praxis einer anderen, rationelleren Platz mache. Die Fabrikanten calculiren mit 2—3 pCt. Gewinn, Kaufleute mit 1—1½ pCt. und aus Bankkreisen hört man von Transaktionen mit einem Verdienst von ½ pCt. pro Jahr.

Die Baumwollindustrie, die in den Händen reicher Firmen ruht, befindet sich gegenwärtig in keiner glänzenden Lage, dafür prosperirt aber die Wollwaaren-Fabrikation, die für das verfloßene Jahr hübsche Resultate aufzuweisen hat.

Vorgestern Nachmittag fand unter zahlreicher Theilnahme seitens der St. Johanniskirche die **Jahresfeier der Stadtmission** statt. Nachdem ein Choral (Gesangbuch Nr. 280) gesungen war, hielt Herr Oberpastor Angerstein eine beredete Ansprache, in der er den Segen der Stadtmission und ihrer Arbeit schilderte und mittheilte, daß sich zur Unterstützung der beiden Stadtmissionäre und der barmherzigen Schwester sechzehn Männer freiwillig gemeldet und ihre Thätigkeit auch schon aufgenommen hätten, Rath und Hilfe in Krankheitsfällen bringend, Trost und geistlichen Zuspruch spendend und, soweit die Kräfte reichen, verirrte Seelen zur Kirche zurückführend. Wenn nun dies als eine hocherfreuliche Erscheinung anzusehen sei, so bleibe doch noch zu wünschen, daß das Beispiel der Männer auch unter den Frauen der Gemeinde Nachahmung fände und sich allmählich ein Kreis von Frauen bildete, die die Stadtmission in ihrem Gott wohlgefälligen Werk unterstützen, bei der Weihnachtsgescherung für die Armen hilfreiche Hand anlegen und überhaupt in jeder Beziehung die Arbeit der inneren Mission unterstützen könnten.

Nach seiner Rede verlas Herr Oberpastor Angerstein den Jahresbericht der barmherzigen Schwester, in dem unter anderem den Herren Ärzten für unentgeltliche Behandlung der Armen gedankt wird, und darauf berichteten die beiden Stadtmissionäre über ihre Thätigkeit im verfloßenen Jahr. Mit Gebet und Choralgesang schloß die schlichte, erhebende Feier, worauf auf den Vorschlag des Pastors die Herren Carl Zende und Julius Kindermann die Casse revidirten und in bester Ordnung fanden.

In einem **Cirkulär des Herrn Gouverneurs** an die Kreisräthe und Polizeimeister im Petrikauer Gouvernement wird den Behörden vorgeschrieben, darauf zu achten, daß alle Drogenhandlungen und Farbwaren-Niederlagen an Sonn- und Feiertagen während des Gottesdienstes geschlossen sind.

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, hat am Sonntag, den 11. d. M., die **gesamnte Verwaltung der Handwerker-Schule „Talmud-Thora“** ihre Demission dem Präses des Komitees der Synagogengemeinde (Promenadenstraße) überreicht, und wird das Synagogenkomitee in Kurzem eine Generalversammlung einberufen, um eine Neuwahl für die Verwaltung der Schule vorzunehmen.

Die **hygienische Ausstellung** wurde am Sonntag von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends von 3000 Personen besucht. Zur Bequemlichkeit des Publikums sind auf der Ausstellung Briefkasten angebracht, die dreimal täglich, um 12, um 4 und um 7 Uhr, geleert werden. Allgemein hört man darüber Klagen, daß der Katalog noch nicht erschienen ist.

Vorgestern um 10 Uhr Morgens versammelten sich die Preisrichter aller fünf Sectionen, den Vorsitz führte Herr Kossuth, als Secretär fungirte Dr. Ryzd. Es wurde das Programm für die Thätigkeit der Jury entworfen und die nächste Sitzung auf Donnerstag 8 Uhr Abends festgesetzt.

Am 4. Uhr Nachmittags fand ein Wettbewerb von Köchinnen statt, bei welchem prämiirt wurden: Jadwiga Pinter, Köchin bei Dr. Maibaum, mit 3 Rbl. für eine Pute in Mayonnaise und 2 Rbl. für Schleimsuppen, Valeria Kepal, Köchin bei Dr. Serkowski, 3 Rbl. für eine Pastete, Alexander Medwedjew, Geselle beim Fleischer Eutrofski, 3 Rbl. für einen Schinken, Alfons Sobek, Geselle in der Conditorei von Koszowski, 5 Rbl. für eine Torte. Der Warschauer Koch Jan Wienkiewicz hatte eine Pute und eine Pastete aus-

gestellt, die beide hors de concours erklärt wurden.

Um 7 Uhr Abends fand eine Weingabe statt. — **Die Einnahmen der Eisenbahnen** des Reichsgebietes in den ersten acht Monaten des Jahres 1902 beliefen sich auf folgende Summen (in Klammern sind die entsprechenden Zahlen für denselben Zeitraum 1901 angegeben): Łódzker Fabrikbahn 1.130.983 (1.078.578) Rbl., Weichselbahnen 13.022.917 (13.198.866) Rbl., Warschau-Wiener Bahn 11.608.228 (11.748.410) Rbl., Warschau-Petersb. Bahn 12.969.639 (13.314.153) Rubel.

Die **Aktiengesellschaft Besmierz** erzielte im Jahre 1901/2 einen Reingewinn von 86.844 Rbl. und zahlte eine Dividende von 3%. Das Aktiencapital beträgt 1.200.000 Rbl., das Reservecapital 193.529 Rbl.

In dieser Woche — der Tag ist noch nicht bestimmt — wird eine **Generalversammlung der Kaufmannschaft** stattfinden, in welcher über das Projekt der Besteuerung der Kaufleute erster und zweiter Gilde zum Besten der Handelsschule des Comitees berathen werden wird.

In der **Putnia** fand vorgestern Nachmittag eine Weihnachtfeier für Kinder statt, die überraschend gut ausfiel. Mehr als 200 Kinder mit ihren Eltern waren um den im Lichterglanz strahlenden ungeheuren Weihnachtbaum versammelt und vergnügten sich mit allerhand Gesellschaftsspielen unter der Anleitung der Herren Buchowski, Dworzaczek, Michalowski und Wroziński.

Zu wenig **Briefkasten**. Allseitig wird vom hiesigen Publikum und besonders von den Geschäftskleuten mit umfangreicher Korrespondenz über die geringe Anzahl von Postbriefkästen in den Straßen unserer Stadt geklagt und dieser Uebelstand dürfte sich noch mehr fühlbar machen, wenn die Post in ihr neues, vom Centrum der Stadt weiter entferntes Heim verlegt sein wird. Wir haben zu unserer Postverwaltung das Vertrauen, daß es nur dieses Hinweises bedürfen wird, um sie zu veranlassen, den Uebelstand zu beseitigen und in jeder Straße wenigstens einen Briefkasten anbringen zu lassen.

Der hiesige **Handlungs-Comitee-Verein** veranstaltet am Sonnabend, den 17. d. M., im Saale des Bogelschen Concerthauses einen **Maskeball**, dessen Reinertrag dem Wittwen- und Waisenfonds zufließen soll, und ist schon allein aus diesem Grunde zu erwarten, daß die Theilnahme Seitens der Mitglieder und ihrer Familien eine sehr rege sein wird.

Der **Musikverein** veranstaltet am Mittwoch über acht Tage, den 21. d. M., im Concertsaale ein Concert, bei welchem der berühmte Violinvirtuose Herr Willy Burmeister mitwirken wird. Wir machen auf diesen uns bevorstehenden Kunstgenuß schon heute mit dem Bemerken aufmerksam, daß wir das Programm des Konzerts seiner Zeit veröffentlichen werden.

Eine **geheimen jüdischen Gesellschaft** wurde am Sonnabend in einer Wohnung des Hauses Nr. 13 in der Nikolajewskaja-Straße entdeckt. Die Detektivpolizei nahm ein Protokoll auf und übergab die Schuldigen dem Gericht.

Der **Ball zum Besten der dritten Kinderbewahranstalt**, der am Sonnabend im Bogelschen Concertsaale stattfand, war von 70 Personen besucht, die sich aufs Beste unterhielten. In sehr animirter Stimmung wurde unter der Führung des Herrn Ingenieurs Goltz bis 5 Uhr Morgens getanzt. Die Toiletten der Damen zeichneten sich durch Pracht und künstlerischen Geschmack aus.

Unfälle. Beim Decoriren der Ausstellungsräume an der Promenaden-Straße zog sich der Tapezierer Konstantin Grabowski eine Verletzung am Finger zu.

Auf der Ledznostraße Nr. 7 erhielt der Knecht der Affansations-Gesellschaft Josef Placet, 50 Jahre alt, vor seinem Pferd einen Schlag ins Gesicht, wodurch ihm die Oberlippe gespalten wurde.

Auf der Widzewskaja-Straße vor dem Hause Nr. 72 glitt der zwölfjährige Aron Wapner, Sohn eines Händlers, aus und fiel so unglücklich, daß er sich den rechten Arm verstauchte und mit dem Rettungswagen nach Hause gebracht werden mußte.

Auf der Widzewskaja-Straße vor dem Hause Nr. 189 wurde ein ärmlich gekleideter Mann von etwa 32 Jahren bewußtlos am Boden liegend gefunden und mit dem Rettungswagen nach dem Alexander-Hospital gebracht.

Auf der Güterstation der Łódzker Fabrikbahn fiel der 34jährige Fuhrmann Theodor Chojnacki vom Wagen und zog sich eine Wunde am Kopf zu.

Auf der Zgierz-Straße vor dem Hause Nr. 60 wurde der zwölfjährige Schmul Drehtler von einem Waggon der Tramway überfahren, kam aber mit einer Quetschung der Hände davon. Der Knabe wurde mit dem Rettungswagen ins Pohnanski Hospital gebracht.

Die **bösen Freitage**. Das Jahr 1903 zeichnet sich durch etwas ganz besonderes aus, durch eine Merkwürdigkeit, die abergläubische Gemüther mit Furcht und Schrecken erfüllen könnte. Es hat nicht weniger als drei Freitage, die mit dem 13. eines Monats zusammenfallen, und zwei dieser Freitage kehren sogar in zwei aufeinanderfolgenden Monaten, im Februar und im März, wieder. Der dritte Freitag der 13. des Jahres 1903 wird im November sein. Im verfloßenen Jahre hatten wir nur einen bösen Freitag, den uns der Juni brachte. Französische Journalisten

sind bereits dabei, eine der bedeutendsten Pariser Waffenfabrikanten zu befragen, ob wir von der ungewöhnlichen Häufung der bösen Freitag im Jahre 1903 besonderes Unglück zu erwarten haben.

Unbestellbare Postfächer:

S. Lewin aus Delfa, S. Berner aus Kiew, W. Meisel, Stadtbrief, S. Kopelushnik, H. Krall und S. Eisner, sämtlich aus Deutschland, M. Stobinski aus Wloclawek, St. Keller aus Petersburg, S. Mollk aus Przedborz, E. Silberstein aus dem Postwagen.

Aus aller Welt.

Der Weihnachtsabend hat der Wissenschaft einen schweren Verlust gebracht, der in seiner Größe noch nicht abgeschätzt werden kann. In dem Gebäude der Yrkes-Sternwarte, die das größte Fernrohr der Erde enthält, brach am Weihnachtsabend Feuer aus und zerstörte gerade den Teil des Gebäudes, wo dieses Wunderwerk moderner Technik aufgestellt war.

Geheimrath Professor Dr. Robert Koch

wird mit dem Dampfer "Margraf" der Wörmann-Linie nach Rhodessa reisen, um im Auftrage der "British Chartered Company" dort eine verheerend auftretende Viehkrankheit zu studieren, und wenn möglich, Mittel zu ihrer Bekämpfung ausfindig zu machen.

Mascagni's Leiden.

Der italienische Komponist Pietro Mascagni ist in seiner Wohnung im Auditorium Hotel in Chicago schwer erkrankt, und hat aus diesem Grunde alle Kontrakte annulliert.

Telegramme.

Berlin, 11. Januar. In einer halb-offiziellen Mitteilung widerlegt die sächsische Regierung die Meinung, daß das Hofdrama durch literarische Einflüsse hervorgerufen wäre.

auf den Hals, den er von einem diesigen Kadi erlangt hatte. Der noch ganz im süßen Nachempfinden seines soeben vor einer außerordentlich zahlreichen Zuhörerschaft erlebten Triumphes sich wiegende Komponist fiel aus allen Himmeln, als er den Inhalt des Kommens des Gerichtsboten und den Inhalt der ihm überreichten Botschaft erfuhr.

Zu dem Grubenbrande in Boyzlaw

Wien, 9. Januar. Das verheerende Feuer, welches zum zweiten Male innerhalb sechs Wochen die Boyzlawer Kohlengruben heimsuchte, ist vom nämlichen Punkte ausgegangen, wie der Brand vom 22. November v. J., nur verbreitete sich das Feuer diesmal in nördlicher Richtung und nahm ungeheure Dimensionen an.

Große Diebstähle.

An der Wohnung einer Dame in der Rue de Naples in Paris klingelte gestern nachmittags 3 Uhr ein anständig gekleideter Mann von hohem Wuchse.

Revers, in welchem er auf das Erbrecht an den Familiengütern des Hauses Toskana verzichtet.

Rom, 11. Januar. Der Delegierte des Emigrations-Comites in Belgrad hat den Minister des Aeußeren Prinetti gefordert.

Madrid, 11. Januar. Auf der Rückfahrt des Königs Alfons und der Königin Christine von der Basilika Atocha nach dem königlichen Palais gab ein gewisser Feito einen Revolverschuß nach einem der Hofwagen ab.

Madrid, 11. Jan. Dem König Alfons hat das Volk anlänglich der glücklichen Errettung eine große Ovation bereitet.

Madrid, 11. Januar. Feito gestand, daß er nicht den König, sondern den Prinzen Sotomayor tödten wollte.

Madrid, 11. Januar. Feito gestand, daß er nicht den König, sondern den Prinzen Sotomayor tödten wollte.

Paris, 11. Jan. Die Nachricht von dem Attentat auf den König Alfons hat hier große Aufregung hervorgerufen.

Madrid, 11. Januar. Der Ministerrath feierte die Reichstagsfeier für Sagasta auf Dienstag fest.

Madrid, 11. Januar. Bei Feito sind Briefe, die an einige Monarchen und hohe Würdenträger adressiert waren, vorgefunden worden.

London, 11. Januar. Nach einem Telegramm aus Johannesburg von gestern Abend hat Chamberlain den gestrigen Tag mit der Erledigung von Besuchen verbracht.

London, 11. Jan. Die Zeitungen melden aus Pretoria vom 8. Januar: In einer Unterredung, welche Chamberlain, nachdem ihm die Burenadresse überreicht worden war, mit den Burenführern hatte, kamen die aus Transvaal nach Europa gerichteten Geldsendungen zur Sprache.

London, 11. Jan. Die Zeitungen melden aus Pretoria vom 8. Januar: In einer Unterredung, welche Chamberlain, nachdem ihm die Burenadresse überreicht worden war, mit den Burenführern hatte, kamen die aus Transvaal nach Europa gerichteten Geldsendungen zur Sprache.

Konstantinopel, 11. Jan. Der Balk von Uesküb, N. Schas Bih, wurde seines Amtes entsetzt.

Washington, 11. Januar. Der Gesandte Bowen als Vertreter Venezuelas hat die Einmütigkeit erhalten, alle Ansprüche endgültig zu regeln, ohne sie vor das Haager Schiedsgericht zu bringen.

Washington, 11. Januar. Die hierher gelangten Erklärungen Castros sind zwar noch weit entfernt, in jeder Beziehung zu befriedigen,

ste lassen aber doch in gewissen Punkten ein Einkommen erkennen. Es ist vielleicht möglich, für den Ernst der Nachgiebigkeit Venezuelas bestimmtere Bürgschaften zu erhalten und auf dieser Grundlage mit einem Vertreter Venezuelas in Washington in eine Vorbesprechung über die Regelung der Angelegenheit einzutreten.

In amerikanischen Kreisen wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, diese Vorbesprechungen könnten zu einer so umfassenden Einigung führen, daß Streitpunkte, die der Entscheidung des Haager Schiedsgerichtes zu unterbreiten wären, nicht mehr übrig bleiben würden.

Todtenliste.

- Hugo Henes, 2 Jahr, Konstantiner. Nr. 132.
Dittlie Hierus, 11 Jahr, Poludniowa Straße Nr. 52.
Julius Wagner, 63 1/2 Jahr, Srednia Nr. 86.
Stanislaw Wrogl, 4 Monat, Petruslauferstr.
Ladusz Baelo, 4 Monat, Dlugastrasse Nr. 131.
Jozefa Komedyrial 26 Jahr, Nikolajewskaja Nr. 71.
Emil Pzyjudi, 3 Monat, Szyszewska Nr. 5.
Stanislaw Gembid, 18 Jahr, Długa Nr. 63.
Alexander Lesz, 1 Tag, Nikolajewskaja Nr. 59.
Katarzyna Pietrzak, 31 Jahr, Nowa Nr. 9.
Julian Markowski, 4 Wochen, Długa Nr. 164.
Stefan Majczak, 9 Monat, Franciszkarska Nr. 57.
Franciszka Wodjanska, 3 Jahr, Konstantiner Nr. 52.
Jakob Kanicki, 71 Jahr, Wolboraska Nr. 34.
Jozef Krajewski, 69 Jahr, Wopolna Nr. 14.
Beronika Volkba, 2 Jahr, Wsola Nr. 7.
Anna Nowicka, 9 1/2 Jahr, Wasut Kolonie.
Bibelmilne Mischel, 16 Jahr, Brzeginska Nr. 100.
Stanislaw Janasik, 1 Jahr, Zagiewnicka Nr. 3.
Maryanna Giesl, 53 Jahr, Srednia Nr. 71.
Izidor D. Iowski, 1 Jahr, Konstantiner Nr. 70.
Beronika G. Kozizka, 21 Jahre, Srednia Nr. 148.

Fahrplan

- Linie Kody-Pabianice.
Auf den elektrischen Zufahrbahnen Kody-Pabianice, Kody-Zgierz.
Linie Kody-Pabianice.
Abfahrt des 1. Zuges aus Kody um 7.00 früh.
Ankunft in Pabianice um 7.35 früh.
Abfahrt des letzten Zuges aus Kody 11.00 Abends.
Ankunft in Pabianice 11.35 Abends.
Abfahrt des 1. Zuges aus Pabianice 6.50 früh.
Ankunft in Kody 7.35 früh.
Abfahrt des letzten Zuges aus Pabianice um 11.00 Abends, Ankunft in Kody 11.25 Abends.
Außer dem coursiren täglich Specialzüge:
Abfahrt von Pabianice 5 Uhr 45 Min. früh.
Ankunft in Kody 6 " 15 "
Abfahrt von Kody 12 " " Nachts
Ankunft in Pabianice 12 " 30 "
Linie Kody-Zgierz.
Abfahrt des 1. Zuges aus Kody 7.00 früh.
Ankunft in Zgierz 7.35 früh.
Abfahrt des letzten Zuges aus Kody 11.00 Abends.
Ankunft in Zgierz 11.35 Abends.
Abfahrt des 1. Zuges aus Zgierz 7.00 früh.
Ankunft in Kody 7.35 früh.
Abfahrt des letzten Zuges aus Zgierz 11.00 Abends.
Ankunft in Kody 11.35 Abends.
Außer dem coursiren täglich Specialzüge:
Abfahrt von Zgierz 5 Uhr 50 Min. früh.
Ankunft in Kody 6 " 20 "
Abfahrt von Kody 12 " " Nachts.
Ankunft in Zgierz 12 " 30 "
An Wochenentagen coursiren die Züge jede 15 Minuten auf der Linie Kody-Zgierz und jede 10 Minuten auf der Linie Kody-Pabianice; an Sonntagen und Feiertagen jede 10 Minuten auf der Linie Kody-Zgierz und jede 15 Minuten auf der Linie Kody-Pabianice.

Der Kampf ums Glück.

Erzählung von Eufemia von Adlersfeld-Balleström

(Schluß).

Wahrhaftig, Sir Donald hörte es ihn so deutlich sagen, daß er es unmöglich geträumt haben konnte, ganz unmöglich! Um sich dessen zu vergewissern, ließ er den Blick jetzt seitwärts, dem Kamin zu gleiten, und da sah in einem niederen Sessel seine Frau und war eingeschlafen.

Auf ihrem Schooß lag eine Zeitung, in der sie aber nicht gelesen haben mochte, denn sie war noch halb zusammengefallen, so daß er den Titel ganz gut erkennen konnte: „Edinburgher Nachrichten. Nummer 1. Den 1. Januar 1901.“

„Das ist ja gar nicht möglich. Ich träume noch!“ murmelte Sir Donald und sein Blick blieb auf Elisabeths Antlitz haften. Herrgott, wie blaß, übermäßig und abgepaunt waren diese sonst so weichen, jungen Züge, wie schmal war das sonst so schöne Oval des Gesichtes, und um den weichen Mund welcher Leidenszug! Ja, war sie denn krank? Seit wann? Aus Bangen um ihn? Eine schreckliche, bittere Angst um die geliebte Frau krampfte sich mit einem Male in sein Herz ein. Warum lehnte sie dort so blaß, so farblos in dem Stuhle? War sie tot?

„Elisabeth!“ rief er und richtete sich halb auf. Da schlug sie die Augen auf. — Himmelscher Vater, was war das für eine Veränderung in ihrem Gesichte! Ein Strahl von Glück, Freude, unbeschreiblicher Freude brach aus ihren Augen, ein jähes Roth flog über ihr blaßes Gesicht und mit einer einzigen Bewegung war sie neben ihm und umklammerte seinen Hals.

„Donald, Geliebter! Gott sei gelobt und gepriesen!“ lachte und schluchzte sie.

„Elisabeth,“ murmelte er, noch immer halb benommen; er wußte nicht wie ihm war.

Da schrie der Nabe, der seinen Raub verlitigt, „Gerade aus, Mac Catrine!“ und Sir Donald zuckte zusammen.

„Warum ist der Vogel hier?“ rief er, sich aufrichtend. „Das ist ja der Nabe von Granny Mordax!“

„Er war's,“ erwiderte Elisabeth, ohne ihre Arme von seinem Halse zu lösen. „Aber Granny Mordax ist am Sylvesterabend um si ben Uhr gestorben, und da ich den Vogel gern habe, weil er das alte Feldgeschrei Deines, unseres Hauses sagen kann, so hab' ich ihn zu mir genommen.“

„Granny Mordax tot!“ wiederholte Sir Donald. „Gott hab' sie selig! Aber was sprichst Du vom Sylvesterabend? Der einund-dreißigste Dezember ist heut und es ist noch nicht Mittag!“

„Mittag ist vorbei, Donald, und heut haben wir den zweiten Januar!“

„Elisabeth — wie ist das möglich?“

„Weil Du bis heut geschlafen hast, Geliebter! Und nun bist Du erwacht zu neuem Leben, zu neuem Glück. Begreifst Du's noch nicht? Sieh den Sonnenschein — trübe war der Himmel, grau und schwer, als Du Dich hier niederlegtest, den Tod erwartend auf Grund der Prophezeiung! Sie hat getragen und die Sonne lacht Dir nun. Die Hundertjährige war gestorben, ehe das Jahr ganz zu Ende gegangen, Du hast seinen Anbruch erlebt und überlebt und bist heil an Leib und Seele aus der Krise hervorgegangen. Be-greifst Du's nun?“

„Ich traue meinen Ohren nicht, Elisabeth!“

„Nun, so traue dem Zeugnis Deiner Augen! Sieh diese Zeitung — sie ist vom gestrigen Tage — ihr Leitartikel ist ein Gruß an das neue Jahr und das neue Jahrhundert. Mit Glocken-klang und Kanonendonner haben wir das alte Jahr zu Grabe getragen — so beginnt der Artikel. Die Zeitung aber ist eben gekommen und mit ihr ein Brief, dort liegt er. Siehst Du den Poststempel: „Zweiten Januar neunzehnhunderteins?“ Bist Du nun über-zeugt?“

Sir Donald erhob sich und rechte seine Glieder, durch die der Strom des Lebens laut pflüßte.

„Es ist wie ein Traum,“ sagte er. „Wie war's denn möglich, daß ich so lange schlief?“

Elisabeth faltete die Hände in ihrem Schooß und holte tief, tief Athem.

„Daran bin ich schuld,“ erwiderte sie dann fest. „Sieh, Donald, ich wußte, wie es enden mußte mit Dir — im besten Falle in der Nacht des Wahnsinns, in den Dich die Furcht vor dem Tode getrieben hätte, ehe das Jahr zu Ende war. Und da hab' ich denn gewagt, was nur eine Liebe wie die meine wagen konnte: ich habe den Schleier des Schlafes über Dich gebreitet und unter diesem künstlichen Schlaf blühte das Leben und neue Gesundheit und Kraft für Dich auf. Während Du so mit Leib und Seele mein Gefangenener warst, verwandelte sich das alte Jahr in das neue, wick der düstere Bann der Prophezeiung von Dir und Deinem Hause. Du bist gerettet; doch nicht nur Du, sondern Dein besseres Ich, Deine Seele mit Dir und sie wird und muß nun ganz gesund von den Spuren der letzten schrecklichen Zeit. Ich hab's gewagt und habe gewonnen, denn Du lebst!“

Sir Donald sah wie ein Träumender auf sie herab und in seinen Augen begann es eigen zu schimmern.

„Du hast das gethan?“ fragte er leise. „Du bist das im Stande gewesen, das? Und wenn ich nun nicht mehr aufwachte, wenn das Mittel zu gut einschläferte, was dann?“

Elisabeth kannte so gut den Klang seiner Stimme — aber diesen hatte sie noch nie gehört. Das Blut wick ihr wieder aus dem Gesichte, und blaß bis auf die Lippen, aber muldig und fest gab sie zur Antwort:

„Die Frage hat mir auch Doktor Chelnynd vorgelegt, den ich um das Schlafmittel gebeten — damals, als ich nach London reiste. Aber ich mußte es trotzdem wagen — ich mußte! Es drückte mir das Herz ab, Dich in geistige Nacht versinken, vielleicht gar Dich sterben zu sehen, ohne einen Finger zu rühren. Wenn ich Dir sagen sollte, welche Kämpfe mich das gekostet hat, ich könnte es nicht. Erlass es mir —“

„Und Chelwynd gab Dir das Mittel?“

„Ja, weil ich ihm sagte, ich würde es auch ohne ihn thun, ich war so fest entschlossen, mit allen Mitteln um mein Glück zu ringen. Aber ich war durch unsern Freund gewarnt und bin nicht so feige gewesen, nicht auch die Konsequenzen auf mich zu nehmen. Auf dreißig bis vierzig Stunden hatte Doktor Chelnynd Deinen Schlaf geschickt — fünfzig Stunden hat er gedauert. Als die Zeit abzulaufen begann, da habe ich in die Hände der Ortsbehörde ein Schreiben gelegt, das man öffnen sollte für den Fall, daß — daß Du nicht mehr erwachtest. Hier ist die Kopie dieses Briefes.“

Sie nickte mit kolten, harten Fingern aus der Tasche ihres Kleides ein zusammengerolltes Papier und reichte es ihrem Gatten, der es stumm entgegennahm, es entfaltete und in den festen, getadelten Zügen seiner Frau las:

„Für den Fall, daß mein Gatte, Sir Donald Mac Catrine, aus dem Schlaf, in den er am einunddreißigsten Dezember neunzehnhundert, Vormittags zehn Uhr, gefallen ist, nicht mehr erwachen sollte, erkläre ich zur Veranlassung weiterer Schritte, daß ich selbst ihm den Schlaftrunk ohne sein Vorwissen gereicht, weil ich der festen Überzeugung war, daß nur ein solches Mittel ihn von den Folgen des Wahnsinns, er müsse vermöge einer Weissagung in seinem Hause beim Jahreswechsel sterben, heilen könne.“

Catrine Castle, den ersten Januar neunzehnhunderteins, Abends neun Uhr.

Elisabeth Lady Mac Catrine, geborene Suchsius.“

Langsam überlas Sir Donald die wenigen Zeilen, las sie nochmals und steckte das Papier dann in seine Brusttasche.

„Und hast Du noch etwas zu sagen?“ fragte er dann.

Sie wurde womöglich noch blässer als vorher und ihre kalte,

Die heutige Nummer umfasst 3 Blätter

Die Statistiken
auf London auf 3 Monate zu 93,85 für 10 Effr.
auf Berlin auf 3 Monate zu 46,— für 100 Mark.
auf Paris auf 3 Monate zu 37,37 für 100 Franc.
auf Amsterdam zu 78,10 für 100 Goll. Gulb.
auf Wien zu 39,55 für 100 österr. Kronen.
auf Kopenhagen zu 52,10 für 100 Dan. Kronen.
Die Staatsbahn wiesfeld Reichsbank auf
Abzahlung um in unregelmäßiger Summe (1
Mtl. — 1/16, Samperiell, enthält 17,424 Doll
Mittelgoll.
Abzahlungen aller Prägung werden von der
Bank angenommen:
Samperielle aus den Jahren 1886
— 1896
Goldimperiale aus den Jahren
1886—1896
Samperielle und Goldimperiale noch früherer
Prägung, beideselben Dukaten — noch beim Besten-
bes reihen Goldgehaltes, ohne Abzug der Ver-
lusten für die Umprägung, wobei geschmelzt wer-
den 1 Sol. der Sprünge — 5 Mbl. 05 Kop. und
1 Doll — 5 Kop. (abgerundet).

Die Statistiken
auf London auf 3 Monate zu 93,85 für 10 Effr.
auf Berlin auf 3 Monate zu 46,— für 100 Mark.
auf Paris auf 3 Monate zu 37,37 für 100 Franc.
auf Amsterdam zu 78,10 für 100 Goll. Gulb.
auf Wien zu 39,55 für 100 österr. Kronen.
auf Kopenhagen zu 52,10 für 100 Dan. Kronen.
Die Staatsbahn wiesfeld Reichsbank auf
Abzahlung um in unregelmäßiger Summe (1
Mtl. — 1/16, Samperiell, enthält 17,424 Doll
Mittelgoll.
Abzahlungen aller Prägung werden von der
Bank angenommen:
Samperielle aus den Jahren 1886
— 1896
Goldimperiale aus den Jahren
1886—1896
Samperielle und Goldimperiale noch früherer
Prägung, beideselben Dukaten — noch beim Besten-
bes reihen Goldgehaltes, ohne Abzug der Ver-
lusten für die Umprägung, wobei geschmelzt wer-
den 1 Sol. der Sprünge — 5 Mbl. 05 Kop. und
1 Doll — 5 Kop. (abgerundet).

HELENEHOF.

Früchtl. Auftrien:
Internationaler Soubrretten
Les Pless,
Gusta Niemann,
Anna Schmeiss, Sopra- u. Singsängerin.
SILVIA, Singsängerin.
Baronin Ruedorfer.
Anfang 8 1/2 Uhr.
Eintree 50 Kop

Hôtel Stadt Riga, Berlin.

Spittelstr. 12/13, am Haupthof Friedrichstr. und
unter den Kaminen.
Solides Familienhotel.
Elektrische Beleuchtung, Bad, Friseur, etc.
(Späher: E. Hoop) 48)

J. SCHNEIDER

PATENTE
WAREN-MUSTER-MODELLE
ING. D. FRAENKEL
WARSCHELSKRYZKAN 48
Lodz, In. J. Margulies, Młocinska 29

Die Eisen- u. Galanteriewaaren-Handlung

T. Bronk,

Petrikauer-Strasse 14 **Petrikauer-Strasse 14**
 empfiehlt in großer Auswahl: Schlittschuhe, Schlittengeläute, Wiener Regulier-Füllösen, Samoware, Kaffeemaschinen, inländische und Solinger Tischmesser, Fleischmesser, Scheren, Fleischhahnenmaschinen, Wursthäcker, Stahl- und Messingplättchen, amerik. Bringmaschinen, Christbaumständer, Ofenvorwärmer, Tisch- und Decimalwaagen, Messerputzmaschinen, emailliertes Küchengeschirre, sowie Prima Werkzeuge für Tischler, Schlosser u. s. w.

Die Niederlage der Warschauer Essig-Fabrik

HENRIK KOMICZ.
 unter der Firma „MONOPOL“ in Łódź, Julius-Str. 11
 Telefon Nr. 779, ist stets mit allen Gattungen von
Essig-Essig und Wein-Essig.
 der sich durch einen sehr angenehmen Geschmack und feines Aroma auszeichnet, versehen.

! Wir concurriren nur mit guter Waare!

Chocoladen-, Cacao-, und Confect-Dampffabrik der „Warschauer Conditoren“

BLIKLE, ZAWISTOWSKI, GÓRSKI & Co.
 empfiehlt ihre Erzeugnisse als: Chocolate von unvergleichlicher Qualität, mundweise, Crème-Chocolate „Tatrzańska“ in Tafeln, Chocolate „Artystyczna“ u. „Oleńka“ in Tafeln, Mignon Chocolate „Ta trzecia“, Chocolate „Ostatnie słowo“ in Schachteln, sowie Dessert-Chocolate, Waffeln und

CACAO.

Zu bekommen in allen erstklassigen Conditoreien und Colonialwaaren-Handlungen.

! Wir concurriren nur mit guter Waare!

Herrengarniturestoffe

für die Herbst- und Winter-Saison

in den neuesten Dessins und besten Qualitäten empfiehlt zu mäßigen Preisen das

Tuch-Geschäft
J. W. WAGNER,
 Krutkastr. 7, d. 3. Haus v. Grand-Hotel

Bianinos u. Fissharmonikas

empfehlen zu billigen Preisen und unter Garantie

die Fabrik-Clavierniederlage

— von — 25-15

A. KEWITSCH

Warschau, Marszalkowska 108, Ecke Chmielna.

WINTERGARTEN

Petrikauer-Strasse 151

Täglich:

Anstreten des Leipziger

Sänger- u. Humoristen-

Ensembles

Schmidt-Bemmchen,

Edler von Metz,

Damenimitator.

A. J. Aramburow,

russisch-polnischer Humorist u. Couplet-Sänger.

Eine Russin,

die mit der goldenen Medaille prämiiert ist, erhält Unterricht in allen Fächern des Gymnasialcurus. Sprachunterricht praktisch und theoretisch.

Widzewska 38, Qu. 6.

ОБЪЯВЛЕНИЕ

Магистратъ гор. Лодзи объявляет, что 10 числа января м. 1903 года въ 10 ч. утра, будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго жителю г. Лодзи Абраму Кову, проживающему по улицѣ Петроковской подл № 751, на пополнение 446 р., 15 к. недоимокъ казенныхъ податей и городскихъ сборовъ за 1902 г., оцененнаго въ 351 руб.
 Продажа будетъ производиться въ гор. Лодзи на мѣстѣ хранения въ домѣ должника.
 Г. Лодзь, декабря 21 дня 1902 г.
 За Президента гор. Соколовъ.
 Секвестраторъ Грабидца.

In 3 Monaten zum tüchtigen Buchhalter durch

Teilnahme an einem gebiegegen Kursus

der doppelten Buchführung

Reflektanten belieben sich bei Steinhauer, diplom. Lehrer der Buchführung, St. Andreas-Str. Nr. 49, zu melden.

Ueberrahme auch Aufstellung von Bilanzen in Aktiengesellschaften und größeren Establishments.

Sprechst. täglich von 12-1 Uhr Mittags, u. von 6-7 Abends.

Adressstafel leistungsfähiger Fabrikanten und Handelsfirmen

Wir bitten, diese Liste gefl. aufzubewahren!

- Abziehbilderfabriken.**
Münchberger Abziehbilder-Fabrik Troeger & Bücking, Nürnberg.
- Albumfabriken.**
Ernst Mönch, Berlin, gedieg. Waare, exquise Muster.
- Armaturen.**
Franz Hager, Wien VI, Magdalenenstrasse 62.
- Asbest und Wärmeschutzmittel.**
Kathe's Asbest- u. Korksteinwerke, Köln-Deutz.
- Auctionatoren.**
Max Asser, Hamburg, concession. Auctionator.
- Beleuchtungs-Artikel.**
G. A. Glafey, Nürnberg, Nachlichte.
- Bijouterie und Juwelen.**
Ernst Ulmer Ecker, Pforzheim i. B., gold. Ketten.
- Manschettknöpfe in Metall.**
Heurich & Wannér, Pforzheim i. B. 10.
- Blumen, künstliche.**
Otto Kruehl, Kaiserslautern/Deutschland, Patentre Kruehl-Metall-Kränze und -Blumen.
- Chemische Industrie.**
Basler Chem. Fbk., Basel, Anilinfabr., Pharm. Prod.
- Chocolade, Cacao u. Zuckerwaaren.**
Gebr. Stollwerck, Köln, Dr. Michaelis Eichel, Cacao alleinige Fabrikanten.
- Cigarren.**
M. Mirow, etab. 1862, Hamburg, Spec. Qualitäts-Cig.
- Confection.**
Hermann Scherrer, München, Special-Haus für Herrenbekleidung, Lederspecialitäten.
- Dachleinen.**
Weber-Falckenberg, Berlin, Dachleinen in allen Farben. In Russland hergestellt durch die Akt.-Ges. der Zyradower Manufaktur von Hille & Dietrich, Zyradow b. Warschau.
- Eisengusswaaren jeder Art.**
Eisenhütten-u. Emallirwerk Neusalz O., Deutschl.
- Elektrotechnik.**
Aktiengesellschaft Mix & Genest, Berlin, Telephon- u. Telegraphen-Werke.
- Fahrrad-Artikel.**
Beisser & Elze, Magdeburg, Spec. Laternen.
- Fahrradwerke.**
Masch.-u. Fahrradwerke, Aug. Görlicke, Bielefeld.
- Farbenfabriken.**
Hirsch & Merzle, Grenzhausen, Deutschl. Gebr. Sander Nfg., Mannheim, Likör u. Essigarben.
- Fische (frische).**
H. D. Petersen, Hamburg, Hummer, gefror. Lachs.
- Gänseleber-Pasteten.**
Aug. Michel, Strassburg i. E., Gänseleber-Pasteten.
- Gaserzeugungsapparate.**
Gasmaschinenfabrik, Akt.-Ges., Amberg, Bayern.
- Gasglühlicht.**
J. Werthen & Co., Berlin S. 42, Spec. transp. Körper.
- Glaswaaren.**
von Poncet Glashüttenw., Berlin (chem. Gefässe).
- Haushaltungs-Maschinen.**
Eisenhütten-u. Emallirwerk, Neusalz O., Deutschl.
- Hôtels.**
Hôtel Bellevue, Familienhaus i. A., München.
Hôtel Kölner Hof, Frankfurt a. M. a. Hauptbahnh.
- Lacke und Firnisse.**
Paul Hermann, Berlin N. 39, Lacke, Farben.
- Lampenfabriken.**
Richard Davis, Berlin SW. 65, für Petroleum.
- Lithopon, Fluorsalze, phosphors. Salze.**
Chem. Werke, vorm. H. & E. Albert, Biebrich a. Rh.
- Maschinenfabriken.**
Braueri- und Kellerei-Maschinen.
Hans Glow, Berlin NO. 48, Spec. Kellerei-maschinen, gegr. 1888, Preisf. gratis.
Buch- und Steindruck-Maschinen.
A. Hamm, Aet.-Ges., Heidelberg, Neckar B.
Dampfkessel- und Dampfüberhitzer.
I. & C. Steinmüller, Gummersbach.
Hütten- und Walzwerkeinrichtungen.
Jünkerath Gewerkschaft, Jünkerath (Deutschl.)
Landwirtschaftliche Maschinen.
Maschinenfabrik Badenia A.-G., Weinheim i. Bad.
Mayer & Co., Kalk-Rhein, Trieurs für Getreide.
Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. M., Berlin N.
Rud. Sack, Leipzig-Pf. 4, Pflüge, Sämaschinen.
- Lozomobilen.**
Maschinenfabrik Badenia A.-G., Weinheim i. Bad.
- Milchwirtschaftliche Maschinen.**
Bielefelder Maschinen- und Fahrradwerke, Aug. Görlicke, Bielefeld, Spec. Centrifugen.
- Für Schriftgessereien.**
Küstermann & Co., Berlin N. 20.
- Werkzeugmaschinen.**
Carl Haak, Leipzig, Spec. Drehbänke aller Art.
Carl Louis Roth, Dresden, Drehbänke.
Ziegelei- und Zerkleinerungs-Maschinen, W. Halsband & Co., Cassel, Spec. Ziegeleimasch.
- Möbelbeschläge.**
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sachs.; Special: Möbelbeschläge, nur an Wiederverkäufer.
- Möbeltransporte.**
Ackers & Cie., Saarbrücken-St. Johann.
J. & G. Adrian, Wiesbaden, Transport u. Lagerhaus.
Fermont's Intern. Möbeltransp., Frankfurt a. M.
- Nähmaschinen.**
Masch.-u. Fahrradwerke, Aug. Görlicke, Bielefeld.
- Nahrungs- und Genussmittel.**
Gänseleber-Past. Ed. Artzner, Strassburg i. E.
Volgt & Co., Magdeburg, Mostisch, Weinessig u. Essigsprit.
Esch & Cie., Frankfurt a. M., Spec. Irische Oefen.
Wiegand & Sohn, Hamburg, Dampf-Backöfen.
- Papierfabriken.**
Sieler & Vogel, Leipzig, Berlin, Hamburg.
- Patentanwälte.**
J. Brandt & G. W. von Nawrook, Berlin W. 8.
Carl Müller, vorm. Steiger-Dieziker, Zürich.
- Photographische Apparate.**
Rud. Chasté, Magdeburg, Apparate u. Bedarfsart.
Grass & Wolff, Berlin SW. Billigste Handlung.
Pressen für die Metallwaarenfabrikation.
Rob. Tümmler, Döbeln i. Sachs.; Spec.: Pressen, Schnitt- und Stanzeinrichtungen.
- Pumpen und Pulsometer.**
Franz Hager, Wien VI, Magdalenenstrasse 62.
- Riemenscheiben.**
Julius Mansersberger, Dresden A., Holzschleiben.
Röstereieinrichtungen für Kaffee etc.
G. W. Barth, Ludwigsl.-burg, Württemberg.
- Schiffbau.**
Carl Meissner, Hamburg, Motorboote, höflich-schraubten.
Gebr. Sachsenberg, G. m. b. H., Rossau E., Fluss-Schiffingenieure, dumper.
H. E. Johns, Schiffs- u. Mach.-Besicht., Hamburg.
- Schreibmaschinen.**
Groyen & Richtmann, Köln, Blickensderfer-auswechselb. Schrift, alle Sprachen; Kat. fco.
Amerikanische Schreibische.
Groyen & Richtmann, Köln, Katalog franco.
- Schuhwaarenfabriken.**
Ausputzpräparate für Schuhfabriken.
Chem. Fabrik Eugen Ganz, Frankfurt a. M.
- Silberwaarenfabriken.**
H. Meyen & Co., Berlin, Katalog franco, gegr. 1823.
- Speditionsgeschäfte.**
Wilh. Abicht, Spediteur, Wien, Intern. Transp.
Ackers & Cie., Saarbrücken-St. Johann.
J. & G. Adrian, Wiesbaden, Spedition, Lagerhaus.
Alfred Alschuler & Co., G. m. b. H., Frankfurt a. M.
J. H. Grell, Hamburg, Bremen, Comms. Schiffahrt.
Jahnke & Pösch, Hamburg, Bergedorferstr. 1.
A. Kinkel, Hamburg, Commission, Assecuranz.
Eugen Ridenburg, Stettin-Lübeck.
Herm. C. Schmidt, Hamburg u. Hagen i. W., Comm. Ad. Siemens, gegr. 1860, Eydkuhnen-Wirballen.
Emil Stephensen, Copenhagen K. (Freihafen).
Trilcke Gebrüder & Co., Hamburg, a. Comm. Assec.
- Spinnerei und Weberei.**
Paul W. Wolf, Frankfurt-Main, Garne.
- Stalleinrichtungen.**
Esch & Cie., Frankfurt a. M., Eig. Eisenesserer.
- Treibriemenfabriken.**
Johann Biertz, Viersen, Rheinpreussen.
Aug. Reuschel & Co., Schlotheim (Kameelh. R.).
- Uhren.**
A. Eppner & Co., Breslau, Wächter-Controlluhren.
Unger & Lehmann, Berlin C. Katalog, Uhren, Goldw.
- Vermessungs- und Zeichen-Instrumente.**
C. F. Billwiller & Cie., Zürich (Schweiz).
- Weine.**
Carl Acker, Wein-Grosshandlung, Wiesbaden.
Rheinlager Weine in allen Preislagen.
Gebrüder Drexel, Hoflieferanten, Weinhandlung, Frankfurt a. M.
- Werkzeugfabriken.**
E. Hassmer, Bingen a. Rhein, Rheinweine.
J. W. Huesgen, Weingutbes. Traben a. M. Moselw.
Max Huesgen, Traben a. Mosel, Saar u. Moselweine.
Jul. Kraft Schime, Neustadt/Hdt., Pfälzer-Weine.

Die Verlagsanstalt, Buchdruckerei, Chemigraphie und Stereotypie

— von —

Alfred Zoner

in WARSCHAU,
Chmielna Strasse Nr. 26.

Filiale
in ŁÓDZ, Dzielna 13.

Empfehlen sich zur Ausführung sämtlicher Buchdruckarbeiten, sowie von Cléses für Buchdruck und Illustrationen. Autotypien und Zinkotypien werden nach Photographien, Zeichnungen, Manuscripten bei elektrischem Licht schnell u. sorgfältig ausgetübt und druckfertig geliefert.

Fertige Annoucen-Vignetten, moderne Ornamente und Verzierungsbilder für Buchdruckerwerke etc. In ŁÓDZ werden Bestellungen in der Expedition des „Łódzkiego Capblatt“ Dzielna-Strasse 13 entgegengenommen. In grosser Auswahl.

TELEPHON-ANSCHLUSS Nr. 795.

Pianoforte-Fabrik

— vom —

Gebrüder Koischwitz

nach wie vor, **Laur Dzielna-Strasse 44** vis-à-vis dem Bahngarten.

Specialität: Pianinos mit Flügelton von 212 290 an.

Neuheit: Pianino mit Patent-Repetitions-Mechanik, Deutsches Reichs Patent.

Unbegrenzte Repetitionsfähigkeit.

Annahme von Stimmungen, Reparaturen, Transporten etc. etc.

Vermiethung von Instrumenten.



Dr. Brehmer's weltberühmte Heilanstalt für Lungenkranke

Görbersdorf — Schlesien.

Chefarzt Geheimrath Petri, früher Brehmer's langjähriger Assistent.

Vorzüglichste Winterkuren.

Prospekte gratis durch die Verwaltung. 12-6

Muskünste

über Vermögens-, Familien- u. Privat-Verhältnisse aus jedem Orte gewissenhaft und diskret besorgt das Anskunfts-bureau von A. Wolfsky, Berlin N. 37, Desgl. Eingehung von Forderungen. Gegründet 1884. 26-19

ВСЕ ПОДПИСАВШИЕСЯ НА ЖУРНАЛЪ „ПРИРОДА И ЛЮДИ“ НА 1903 ГОДЪ ПОЛУЧАТЬ
за ШЕСТЬ рублей ПЯТЬ изданій съ пересылкой и доставкой.
 Допускается разсрочка: при подпискѣ 2 руб., къ 1 марта 1 руб., къ 1 мая 1 руб. и къ 1 июля 2 руб. Безъ доставки въ СПБ. пять руб.

1) еженедѣльное
 № 52 ЛѢТНЕГО ХУДОЖЕСТВЕННАГО ЛИТЕРАТУРНАГО ЖУРНАЛА
ПРИРОДА И ЛЮДИ
 (Изданіи годъ XIV).
 Очерки, романы, повѣсти, рассказы, путешествія, популярно-научныя статьи съ рисунками, портретами и иллюстраціями.

2) ежемѣсячное
 12 КНИГЪ СОЧИНЕНІЙ **ВАСИЛ. НЕМИРОВИЧА-ДАНЧЕНКО**
 (болѣе 2.000 стран.), очерки, воспоминанія, повѣсти, рассказы романы.

3) настольное роскошно-иллюстрир. изд.
РЕЙНЕКЕ-ЛИСЪ ПОЭМА ГЕТЕ.
 Полный переводъ (безъ сокращеній) М. Достоевскаго съ рисунками Каульбаха. (20 печ. лѣт. 160 стран.). Загран. нѣмецк. изданіе стоитъ около 30 руб., русское — (А. Ф. Маркса) 12 руб. Выдается **НЕМЕДЛЕННО** всѣмъ уплатившимъ сполна подписную сумму; подписавшимъ въ разсрочку — получаютъ по уплатѣ послѣдняго взноса.

4) ежемѣсячное
 12 КНИГЪ СОЧИНЕНІЙ **РАЙДЕРА ХАГГАРДА** современнаго автора
 (болѣе 2.400 стран.), съ рисунками, подъ общимъ заглавіемъ **БИБЛИОТЕКА РОМАНОВЪ** (приключенія на сушѣ и на морѣ).

5) ежемѣсячное
 12 КНИГЪ БОЛЬШОГО ФОРМАТА на вел. бум., 800 стран. и до 200 гравюръ, портретовъ и рисунковъ.
ИЛЛЮСТР. ИСТОРИЯ ПЕТРА ВЕЛИКАГО
 сочин. всемирно-извѣстнаго профессора русской исторіи А. Г. Бриснера.
 Первое изданіе (А. С. Суворина) стоило 15 руб., а въ настоящее время составляетъ библиографическую рѣдкость и стоитъ до 25 р.

Издатель П. П. СОЙКИНЪ. За 13 лѣтъ изданія журнала „ПРИРОДА И ЛЮДИ“ все, что редація обѣщала **ИСПОЛНЯЛОСЬ** полностью и своевременно. Редакторъ Ф. С. ГРУЗДЕВЪ.
 Иногородніе адресуютъ: СПБ. Редація «Природа и Люди» Стремянная 12, собств. домъ. Городекіе обращаются въ Контору редакціи: СПБ., Невскій, 96, уг. Надеждинской.

Schmiere, Oele, Schmier-Oele u. Fette
Mineral- und Cylinder-Oel,
 alle technischen Artikel nur in bester Qualität empfiehlt:
Szymon Silberstein,
 62 Wspólna WARSCHAU, Wspólna 62.

Dr. S. Kantor
 Spezialist für Haut-, Geschlechts- u. venerische Krankheiten.
 Krótki-Strasse Nr. 4. (35 Sprechstunden von 8—2 und von 6—9, für Damen von 5—6 Uhr.

Spezielle hebräische Abendcourse
 werden mit Genehmigung der Schulobrigkeit für israelitische Schüler der allgemeinen örtlichen Lehranstalten, in meiner Schule an der Ziegel-Strasse Nr. 59 am 1. (14) Januar 1903 eröffnet.
 Anmeldungen werden daselbst täglich von 7 bis 9 Uhr Abends entgegen genommen.
ISAAK GOLDBERG.

Wicander & Larson, Libau
 Aktien-Gesellschaft für Linoleum-Fabrikation offeriren zu Fabrikpreisen: 20.18
Linoleum—Stückwaare, 3 Arschin breit,
Linoleum—Läufer.
Linoleum—Teppiche
 Reich assortirtes Fabriklager bei Lager technischer Artikel, Petrikauerstr. 117.
R. KRETSCHMAR,

Dr. med. Goldfarb,
 Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten.
 Zawadzka-Strasse Nr. 18. (Ede Bulwarska Nr. 1), Haus Grodenski. Sprechstunden: 9—12 Uhr Vorm. und 6—8 Uhr Nachm., für Damen v. 5—6 Uhr Abends; Sonntags nur von 9—1 Uhr.

Die zusammenlegbaren **Kleiderbügel**
 sind und bleiben die besten und billigsten.
 Stück 10 Kop., mit Hosenhalter 15 Kop.
 Damen-Kleiderbügel 15 Kop.
 Zu haben bei:
GUSTAV ANWEILER,
 Nawrot-Strasse Nr. 1.

Günstige Gelegenheit!
 Zu billigsten Selbstkosten-Preisen veranstalte einen **großen** **AUSVERKAUF** sämtlicher vorrätigen Möbel und Tapezierwaaren.
A. Müller, Waschdubna-Strasse 65, Tischler- und Tapezierer-Werkstatt.

Mann,
 der russischen, polnischen und deutschen Sprache mächtig, der eine hohe e Beweiskraft im Auslande absolvierte, sucht passenden Posten. Offerten unter P. D. a. d. Exp. d. Bl.

Vorzüglihe Kochbutter
 a 32 Kop. pro Pfund verkauft die **Milchhandlung ZIEMIANSKA** Dzielna-Strasse 30.
 Filialen: Petrikauer-Strasse Nr. 84 und Srednia-Strasse Nr. 30.



ST. RAPHAEL-WEIN



Man hüte sich vor Fälschungen!
 Man hüte sich vor Fälschungen!
 ist der beste Freund des Magens.
 Von allen bekannten Weinen ist dieser der am meisten stärkende, tonische u. kräftigende, in Geschmack ausgezeichnet.
 Compagnie du vin St. Raphaël Valence (Drôme), France.

A. TRAUTWEIN,
 Petrikauerstr. 79, vis-à-vis d. Sankt-Georgi d. Hrn. Roszkowski.
 Theo-Niederl. d. Firma Wogan & Co., Markt 11
 Wein-, Colonialwaaren- u. Delikatessen-Handl.
Kaffee
 stets frisch gebrannt
 von 65 Kop. bis 1 Kol. 20 Kop. pro Pfund.

Neuheiten! Zur Saison
 empfiehlt dem geehrten Publikum
N. B. MIRTENBAUM, Petrikauer-Strasse Nr. 33
 wasserdichte Herren-Stoff-Mäntel, echt englische in neuesten Façons.
 Rein-Gummi-Mäntel für Kutscher und Wächter.
 Sämtliche Schuhwaaren der St. PETERSBURGER Schuhwaaren-Fabrik, !! hygienisch, leicht, elegant und stark !!
 Strand-Schuhe aus wasserdichter Leinwand und Leder für Damen, Herren und Kinder.
 Handschuhe, Glasé, echt schwedische und Moos für Damen, Herren und Kinder.
 Linoleum in Rollen, Teppichen und Läufern.
 Wachstuch-Fabrikate in Teppichen, Läufern und Tischdecken.
 Pfisch-Teppiche und Läufer, auch in Wolle. (73)
Gebogene Möbel „Wojciechow“.
 NB. Die englischen Stoffmäntel werden auch nach Maass angefertigt.

Ein Pianino
 ausländisches Fabrikat, ganz neu, ist zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.
 Schnellpressendruck von Leopold Zoner.